



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

439 (21.9.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276735)

der Stadt der Auslandsdeutschen, abhalten. Damit findet die Verbundenheit der Auslandsorganisation der NSDAP und der Auslandsdeutschen mit der schwäbischen Hauptstadt und gleichzeitig auch die von Gauleiter Wohle bei der Eröffnung des „Ehrenmals der deutschen Leistung im Auslande“ übernommene Ehrenpatenschaft über die Stadt der Auslandsdeutschen ihren sinnfälligen Ausdruck.

Deutschland ehrt Chinas Finanzminister
Shanghai, 20. September.

In einer feierlichen Veranstaltung im Hause des deutschen Generalkonsuls Kriebel überreichte der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Fischer, dem chinesischen Finanzminister S. S. Kung den Roten-Kreuz-Orden Erster Klasse mit Stern. In den bei dieser Gelegenheit gewechselten Reden wurde die Bedeutung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern betont und der Hoffnung auf vermehrten beiderseitigen Güteraustausch gegeben.

Autobus durchfuhr eine Bahnstrecke
Wilhelmshaven, 20. September.

Die Pressefotografie der Reichsbahndirektion Mäntzer teilt mit: Am Samstag fuhr ein Kraftomnibus kurz vor der Durchfahrt eines Personenzugs der Bahnstrecke Sande—Jever durch die geschlossene fahrlücke Schranke bei Kilometer 108 auf den Bahndörper, hielt vor der nördlichen Schranke und wurde in diesem Augenblick vom durchfahrenden Personenzug zur Seite geschleudert und gegen das Bahnwärterhaus gedrückt. Der Kraftwagen wurde schwer, die Lokomotive des Zugs leicht beschädigt. Sechs Autobusinsassen wurden schwer, 15 leicht verletzt. Die Verletzten wurden dem Bezirkskrankenhaus Wilhelmshaven zugeführt. Es herrschte Reue, die Uebersicht war aber noch ausreichend.

Auf einer Studienreise ist eine Gruppe von 17 französischen Abgeordneten zu einem dreitägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Die Gäste nahmen bereits Gelegenheit, sich persönlich über den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau des neuen Deutschlands zu unterrichten.

Entsetzliche Greuelthaten der Roten

In Madrid haben die Anarchisten dem Ministerpräsidenten ein Ultimatum gestellt

London, 20. September. (SB-Funk.)

Durch Berichte von englischen Augenzeugen werden jetzt weitere Einzelheiten über die von den Anarchisten und Kommunisten in Spanien begangenen Greuel bekannt. Die Berichte enthalten zum Teil so abstoßende Einzelheiten, daß sie kaum wiedergegeben werden können. Die „Daily Mail“ meldet u. a., die Kommunisten, die in Cortis del Rio 14 Tage lang ungeführt ihre Herrschaft ausübten, hätten der Reihe nach an Hand der Wahllisten alle Männer und Frauen geblutet, die der Rechten angehörten. Die Hinrichtung erfolgte entweder durch Erschießen oder durch Verbrennen.

Der Flieger Francisco Medina wurde in Antequera von den Kommunisten gefangen genommen. Ihm wurden die Augen mit einem Messer ausgehöhlet; sodann wurde er mit einer Kasserlinge verkrümelt. Während er gefoltert wurde, beging sein mitgefangener Mechaniker Selbstmord, um dem gleichen Schicksal zu entgehen.

In Konstantina wurden die Gefangenen in einen Brunnen geworfen und sodann mit Dynamitbomben geblutet.

In Merina wurde ein Priester an eine Wand mit dem Kopf nach unten gekreuzigt, indem schwere Nägel durch seine beiden Füße getrieben wurden. So mußte er hängen bleiben bis er tot war.

Ebenfalls in Konstantina wurden 20 Frauen ihrer Kleider beraubt, geschändet, mit Petroleum übergossen und dann bei lebendigem Leibe verbrannt. In dem gleichen Orte wurden die Leichen der hingerichteten Männer und Frauen mitten durchgehauen. Die obere Hälfte des Körpers wurde in einem Fenster zur Schau gestellt, die untere Hälfte in dem nebenan befindlichen Fenster lassen.

Nach hier vorliegenden Meldungen soll sich die Lage in Madrid weiter zuspitzen. Die Lebensmittel werden rationiert, Schützengraben werden in den Straßen ausgehoben und einzelne kleine Häuser in Festungen verwandelt.

Die Anarchisten haben an den Ministerpräsidenten Caballero ein Ultimatum gerichtet, die Regierung sofort in ein „Komitee des öffentlichen Bundes“ umzuwandeln. Dieses Komitee soll die Banken sozialisieren, den Privatbesitz aufheben und die Mobilisierung aller Männer von 17 bis zu 45 Jahren anordnen.

Täglich finden in Madrid neue Erschießungen statt. Gestern soll der 76jährige Herzog von Beragua, der der letzte männliche Nachkomme der Familie von Christoph Colum-

bus gewesen ist, standrechtlich erschossen worden sein.

An den Fronten entwickelt sich die Lage immer mehr zugunsten der Nationalisten. Bilbao ist durch Luftstreitkräfte und durch die Flotte heftig bombardiert worden.

Der Kampf um den Alcazar

Die Beschießung durch die Roten geht weiter
Paris, 20. September.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ in Toledo meldet, daß die Minen Sprengung an Alcazar den Verteidigern nur geringe Verluste zugefügt habe. Seit Samstag früh werde der Alcazar unaufhörlich durch Artillerie beschossen und von Fliegern mit Bomben belegt. Den in Alcazar eingeschlossenen rund 1500 Nationalisten (Frauen und Kinder eingerechnet) ständen 1000 Marxisten gegenüber.

Seltene „Neutralitäts“-Beweise

Sowjetflieger kamen als Fußballspieler nach Madrid

Paris, 20. September.

Der sogenannte Solidaritätsausschuß der französischen Volksfront, der seit Wochen eine Geldsammlung für die spanischen Marxisten durchführt, veröffentlicht jetzt die bisherigen Ergebnisse. Danach hat die Sammlung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes 2516 780 Franken und die des Solidaritätsausschusses der Frauen 1427 254 Franken ergeben.

Zuverlässigen Meldungen zufolge hat in der vergangenen Nacht der jugoslawische Dampfer „Jug“ 260 Maschinengewehre und große Mengen Munition aus Frankreich in Alicante (Spanien) gelöscht. In Madrid trafen

gestern 33 sowjetrussische Flieger ein, die dort als drei angebliche „Fußballmannschaften“ landeten. Die 33 Mann wurden sofort als rote Miliz uniformiert.

Die Linkregierung machtlos

Hong, 20. September.

Die holländische Regierung hat ihren Geschäftsträger Dr. Haas aus Madrid abberufen. Der Geschäftsträger hat Spanien bereits verlassen.

Die Ursache der Abberufung war eine Kalamität der holländischen Regierung mit der marxistischen Regierung wegen Verletzung der Territorialität der niederländischen Gesandtschaft in Madrid. Trotz bindender Zusätze der spanischen Linkregierung, die diplomatischen Rechte der holländischen Gesandtschaft zu ändern, hatten am 11. September Beamte der anarchistisch beeinflussten Geheimpolizei ein in der holländischen Gesandtschaft gehörendes Gebäude besetzt und aus ihm eine Reihe von Sicherungsgegenständen rechtswidrig entfernt. Auf Einspruch des holländischen Geschäftsträgers gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen machte zwar die Madrider Regierung eine Reihe von Versprechungen, die zu halten jedoch nicht in ihrer Macht lag.

Bolschewisierungsexperiment gescheitert

Französische Arbeiter wollten in einer Fabrik ohne Ingenieure und Direktoren auskommen

Paris, 20. September.

Der Industriellenverband von Lyon hat der Presse eine Mitteilung übermittelt, die auf die schweren Ausschreitungen in der Kunstseidenfabrik Rodiacete Bezug nimmt, wo bekanntlich die Direktoren und Ingenieure von streikenden Arbeitern in ihren Büroräumen festgehalten und erst auf das Eingreifen des Präfecten hin befreit wurden.

In der Mitteilung des Lyoner Industriellenverbandes wird festgestellt, daß die Besetzung der Fabrik Rodiacete seit mehreren Tagen den Versuch gemacht habe, auf eigene Faust den Betrieb weiterzuführen. Die Gesellschaft hätte demgegenüber die polizeiliche Räumung

auf Grund eines Gerichtsbeschlusses erwirken oder die Gas- und Wasserzufuhr zu den Fabrikgebäuden sperren können. Man habe aber keine derartigen Maßnahmen ergriffen, weil man den Versuch des Arbeiterausschusses in der Fabrik frei durchzuführen lassen wollte, um durch die Erfahrung zu beweisen, ob eine Produktion ohne Ingenieure und ohne Direktoren durchführbar sei. Das Ergebnis dieses Versuches sei, daß die Fabrik die Arbeiten eingestellt habe. Daraufhin habe die Arbeitergewerkschaft den Präfecten gebeten, einzugreifen. . . .

Der österreichischen politischen Polizei ist ein großer Schlag gelungen: Der größte Teil der illegalen kommunistischen und revolutionär-

sozialistischen Organisationen in den Salzburger Landestrieben Pongau, Pinzgau und Flachgau ist aufgedeckt worden. Zahlreiche Leiter der einzelnen Untergruppen wurden verhaftet.

Ein Menschenaffen-Schädel gefunden

Amsterdam, 20. September.

Der bekannte Gelehrte Dr. Robert Broom machte in Sterkfontein in Transvaal einen Fund von äußerster Wichtigkeit. Broom fand im Pleistocän den gut erhaltenen Schädel eines Menschenaffen, der ein Verwandter des Pithecanus Africanus ist. Dr. Broom schätzt das Alter des Menschenaffen auf 50 000 bis 100 000 Jahre.

Luftschiff „Hindenburg“ in Lokohuel

Hamburg, 20. September (SB-Funk.)

Nach Mitteilung der Deutschen Seemarine ist das Luftschiff „Hindenburg“ am 13. Uhr 00 in Lokohuel eingetroffen. Das aus Südamerika heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin“ besah sich am Sonntag um 19 Uhr bei Almeria an der Südküste Spaniens.

Große Freude bereiteten uns die beiden weiblichen Hauptdarstellerinnen: Alice Decarli als Rosalinde und Maria Lang als Celia. Die beiden waren glänzend aufeinander eingespield. Alice Decarli ein ganz typisch-englisches Mädchen, vom Scheitel bis zur Sohle verliebt, aber nie sentimental; ganz immer frisch und zu ewigen Redereien aufgeleitet, äußerlich männlich als Ganymed und innerlich doch ewig Frau. — Maria Lang, besser als je. Ihre Celia konnte begeistern und ruhig überzeugen. Eine treue Freundin in Glück und Leid, neidlos und überallickhaft am Ende als Braut des verwandelten Olyver.

Ganz voll von Shakespeareschem Geist waren als Schächer Ernst Langemann und sein Handmacher, ebenso Verull Schalland als Schächerin, Lucie Rena als dralle Bauernmädchen und Klaus W. Krause als wunderbar gelungener, nicht mit den reichsten Geistesäußerungen begabter Bauernburche.

Den Herzog in der Verbannung gab Friedrich Hölzl in aufrichtig und gutmütig, seinen „bösen“ Bruder spielte Karl Marx angemessen. Armas Sten Hädler karikierte den Holmann De Beau, ohne zu hart zu übertrieben. Joseph Kenter war eine herrliche Tupte als „starker Charles“. Erwin Linder, der den Olyver zeichnete, haben wir allerdings schon souveräner über Rollen herrschen gesehen, was aber nicht besagen soll, daß er diesmal nicht gefiel. Man weiß nur, daß man von ihm noch mehr verlangen darf. Joseph Offenbach, gerade auch in seinen Rollen immer zuverlässig, war ein treuer alter Nam, Georg Zimmermann spielte den anderen Bedienten Oliver.

Was soll man über das Ganze noch mehr sagen? Die Aufführung lübtete von Schöpfung, sie bereitete uns mächtige Freude. Das Schauspielkunst, das ist Ensemblekunst. Was wenn ihr fragt, wie es uns gefällt? so geworden wir nur: gut, ausgezeichnet! Darsteller und Regisseur wurden ja am Schluß der Aufführung immer wieder vor den Vorhang gerufen. Wir wünschen dem Ganzen nur Wiederholungen noch und noch!
H. Sch.

W. Shakespeare: „Wie es euch gefällt“

im Nationaltheater

Es ist schon etwas Eigenartiges mit den Lustspielen Shakespeares. Vor einer Woche führte das Nationaltheater Goethes „Faust“ auf, jenes Gedicht, in dem der Dichter einen Menschen auf die Suche nach der Ergänzung und Erkenntnis des Als schickte. Selbstverständlich geben Goethes „Faust“ und Shakespeares „Wie es euch gefällt“ keine Anhaltspunkte zu Vergleichsmöglichkeiten. Aber in einem, scheint mir, sind sie sich, durch den Geist, den ihre Dichter in sie gelegt haben, verwandt. Goethe sucht im Faust nach der Erkenntnis des Als — Shakespeare zeigt uns, nach der Erkenntnis, das All. Aber in diesem Verwandtschaften prägen sich schon gleich wieder die Gegensätze des deutschen und des englischen Dichters heraus: Der Deutsche gestaltet immer unter Herausstellung der tragenden Idee, der Engländer kümmert sich nicht so sehr um die Idee als vielmehr um das Leben, das unbewußt, von höherer Hand, nach dieser Idee geleitet wird. So sind Shakespeares Lustspiele mehr als viele andere Dichtungen Menschheitsbilder. Sie zeigen uns die Menschen in ihren Höhen und Tiefen, sie zeigen uns ihre Schwächen und ihre starken Seiten, rühren zugleich an das Erhabene und an das Lächerliche in der Welt, an ihre Reinheit wie an ihre Gemeinheit. Liebe läßt auf und Traurigkeit weint, Weisheit strahlt und die Blödsinnigkeit geht ihren begrenzten Weg. Die Sonne scheint den Starken und Optimisten und läßt sprudelndes Leben um sie sein, dem Melancholiker raunt das geheimnisvolle Halb Dunkel des Waldes sein einsames Lied. . . . Es ist, kurz gesagt, von allem, was das Leben ausmacht, etwas darin enthalten, und der Sinn, die Idee des Ganzen? Nun, das ist der Glaube an die Schönheit dieser bunten, herrlichen Welt, das restlose Zufriedensein des weisen Menschen mit dem Werk des großen Schöpfers. Kann eine Dichtung erhabener sein? Vielleicht dramatischer, erhabener

nicht. Oder kann eine schöner sein? Vielleicht prunkvoller, schöner nicht. Oder kann eine weiser sein? Vielleicht problembeladener, aber weiser nicht!

Denn Shakespeare hat das All erkannt, die Natur und ihre Menschen. Und in seinen Lustspielen singt er der Schöpfung herrliches Lied. Das ist es, was sie einmalig, unvergänglich, was sie uns heute noch so lieb, wie den Menschen der längst verzauberten machtvollen elisabethanischen Epoche macht. Einen „Shakespeare“ können wir immer wieder leben, denn er ist im letzten Grunde doch aus unserer Art, und er offenbart uns jedesmal neue, vorher nicht gekannte Schönheiten.

Als zweite Reinszenierung dieser Spielzeit brachte also das Nationaltheater am Samstag die Komödie „Wie es euch gefällt“. Die Spielleitung lag in Händen von Helmuth Ebbs.

Die Aufführung war einzigartig, man ist geneigt zu sagen: vollendet. Was unser neuer Spielleiter im Verein mit den übrigen Künstlern hier geleistet hat, kann nicht übertroffen werden. Man denkt unwillkürlich an die reizvollen Lustspielabende im Heidelberger Schloßhof während der jüngst vergangenen Augusttage, bei denen die besten Schauspieler des Reiches mitwirkten, und man muß bekennen: hier ist Ebenbürtiges entstanden, hier ist etwas, das mit nichts einem Vergleich zu scheuen braucht.

Ebbs hat den Geist Shakespeares ganz erfasst und wiedergegeben. In dieser Aufführung lag Stil, der an keiner Stelle einen Bruch aufwies. Eine herbe, schöne Welt ließ er vor unseren Augen entstehen. Die Menschen waren Gestalten von Fleisch und Blut, in ihr Handeln mischte sich machtvoll und stark das Wesen der Natur. Das Tempo war richtig gewählt: nicht zu langsam, nicht zu schnell, genau durch-

Die Spiel

Im de

Wiederholung

in Gladbeck:

in Düsseldorf:

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Freiburger FC

Süddeut

Sau Baden:

Sau Südwest:

Sau Württemberg:

Sau Bayern:

Meisterhaft

Unterbaden-West:

Unterbaden-Ost:

Flug-West:

Flug-Ost:

Noten

gestellt
erschaffen werden
sich die Lage
auf freier Straße
barbiert werden.

Alcazar

Noten geht weiter
20. September.
des „Paris Salir“
Anstrengung an
geringe Verluste
schon werden
kritische Befehle
befehl. Den in
1500 Nationalisten
hinet) künden 1936

eweise

Madrid
die Flieger ein
Fußballmannschaft
wurden sofort ab

g machtlos

20. September.
derung hat
a e s aus Madrid
sträger hat
ng war eine
sträger mit der
en Verlegung der
ndischen Gebirgs
ender Zulage der
ie diplomatischen
ndtschaft zu adre
ante der anach
p o l i z e i ein zu
geborenes Ge
ne Reihe von
wirdig entlie
Geschäfts
widrige Bes
drider Regierung
nungen, die zu
Macht lag.

in Loketwurf

ber (S-B-Tun).
schen Seemore
um 13 Uhr 1936
aus Südbaden
„Zeppelin“ dem
bei Almeria an

und die beiden
men: Alice
aria Langs
ngend aufeinander
in - ganz
vom Scheitel
entimental;
Medereien
als Gantmed
- Maria
nie begeistern
reue Freunde
d überglücklich
alten Oiber.
schem Weik
einz und
Beruß
lena als
B. Krause
mit den
ernburische
nung gab
gutmütig,
Marx
farkierte den
zu überreden,
herrliche
Linder,
aberding
schen ge
er diesmal
man von
Offenbach,
immer
George
Bedienten
Ganze
ete von
Freude.
semblektum,
s gefällt
einheit!
Darüber
Schluss
den Vorhang
angen nur
H. Sch.

Die Spiele des Sonntags

Fußball

Um den Tschammer-Pokal

Wiederholungsspiele der 3. Schlussrunde
in Gladbeck:
Schalle 04 - VfB Stuttgart 6:0
in Düsseldorf:
VfR Venrath - Fortuna/DSC 8:2

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden:
VfR Redarau - SpBq. Sandhofen (Sa) 1:4
VfR Mannheim - VfB Mühlburg 4:1
Germ. Brödingen - SV Waldhof 0:2
Karlsruher FV - 1. FC Pforzheim 0:3

Gau Südwest:
Eintr. Frankfurt - Spfr. Saarbrücken 5:1
Riders Offenbach - SV Wiesbaden ausa.
VfR Birmafens - VfB Frankfurt 4:1
VfR Saarbrücken - Borussia Worms 3:5
Union Riederrad - Borussia Neunkirchen 3:1

Gau Württemberg:
SV Göttingen - VfB Juffenhäusen 1:2
VfR Stuttgart - Spfr. Göttingen 4:1

Gau Bayern:
1860 München - Bayern München 0:4
VfR Augsburg - Wacker München 1:1
VfR Nürnberg - 1. FC Nürnberg 2:3
VfR Ingolstadt-Ringsee - SpBq. Fürtb 1:2
VfR Schweinfurt - VfB Koburg 8:1

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Unterbaden-West:
VfR Hohenheim - Fortuna Heddesheim 3:1
Amicitia Biersheim - Fortuna Ebingen 4:1
VfR Mannheim - FC 08 Mannheim 2:0
Germ. Friedrichsfeld - Heidenheim 5:1
Clump. Reulshheim - Alem. Idesheim 1:2
Karlsruher Redarau - SC Käferial 3:2

Unterbaden-Ost:
SV Sandhausen - SV 08 Schwetzingen 2:2
Limbach - Riders Waldbrunn 1:3
VfR Eberbach - FC 05 Heilbronn 1:2
VfR Eppelheim - VfR 09 Weinheim 3:1
VfR Wiesloch - FC Kirchheim 2:1
VfR St. Ilgen - Union Heidelberg 2:0

VfR West:
1. FC Kaiserslautern - VfR Kaisersl. 3:1
Kammern Kaisersl. - SC 05 Birmafens 2:4
VfR Waldslohbach - VfR Kaiserslautern 3:2

VfR Ost:
VfR 1914 Oppau - VfR Speyer 2:1
Riders Kranenthal - VfR 2. Hofen 2:0
VfR Reichenheim - VfR 03 Ludwigshafen 0:0
VfR 2. Hofen - VfR Rheingönheim 2:0
Germ. 04 Hofen - VfR 08 Mutterstadt 3:1
SpBq. Mundenheim - VfR 2. Hofen 3:0

Freundschaftsspiele
Freiburger FC - FC Kreuzlingen 1:4

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden:
VfR Sedenheim - SC Freiburg 3:6
VfR 05 Ostersheim - Td. Reisch 4:10
VfR Göttingen - VfR Mannheim 5:12
VfR Lahr - VfR Mannheim-Waldhof 7:19

Bezirksklasse - Staffel 1:
VfR St. Leon - VfR 1846 Mannheim 7:6
VfR Hohenbach - VfR Handschuhshheim 8:11
VfR Wernheim - VfR Hohenheim 4:4
VfR Biegelshausen - VfR Friedrichsfeld 16:6

Staffel 2:
VfR Schwetzingen - Reichsbahn Rhm. 5:6
VfR Jahn Weinheim - VfR St. Leon 5:10

Gau Südwest:
VfR Schwannheim - VfR 08 Darmstadt 5:3
VfR Darmstadt - VfR Frankfurt 7:8
VfR Herrshheim - Ing. St. Ingbert 10:3
Germ. Pflungstadt - VfR Hahloch 6:3

Gau Württemberg:
VfR Albstadt - Stuttgarter Riders 14:4
VfR Stuttgart - Td. Göttingen 13:14
VfR Süssen - Td. Schwemningen 28:2
VfR Friedrichshafen - VfR Cannstatt 4:4
VfR Juffenhäusen - Ehlinger VfR 10:5

Gau Bayern:
1860 München - Polizei VfR Nürnberg 12:8

Der KfD im Pech!

Karlsruher FV - 1. FC Pforzheim 0:3 (0:0)
Auch in seinem dritten Meisterschaftsspiel
KfD der VfR ohne Punkterfolg, obwohl
jedmal die Mannschaft eine verhältnismäßig
gute Gesamtleistung bot. Volle 60 Minuten
lang diktierte der KfD das Spiel, aber seine
Energie scheiterte an der überragenden Ab-
wehr der Gäste. Dazu kam noch ein unglaub-
liches Schusspech und schließlich wurde von
Waldhof auch noch ein Elfmeter verpaßt. Mit
Pforzheim 15 Minuten nach der Pause durch
Waldhof das erste Tor erzielt, ließ die Pfäl-
zermannschaft mehr und mehr nach und Pfor-
zheim stellte durch zwei weitere Tore von Fi-
scher und Müller einen zahlenmäßig unter-
wertigen hohen Sieg sicher. Wie gefährlich der
KfD-Angriff, in dem Damminger recht gut
wirkte, war, geht aus der Zahl der Ecken
(9) hervor. Pforzheims großartiger Hinter-
mannschaft entschied dieses von Strömer
(Heddesberg) geleitete Treffen, dem rund 2500
Besucher belohnten.

VfR durchbricht eine Tradition

VfR. Mannheim - VfB. Mühlburg 4:1 (0:1)

Noch nie stand das erste Verbandsspiel des VfR seit Einführung der Gauliga unter einem besonders glücklichen Stern. In der Mehrzahl der Fälle endeten diese Eröffnungsspiele gegen den VfB Mühlburg, der traditionell schon als erster Gegner der Mannheimer Rasenspieler anzusprechen ist, unentschieden. Es hatte auch diesmal den Anschein, als sollte wiederum der erste Punktssieg an den Brauereien mit einer Teilung oder sogar mit einem knappen Sieg des Gegners enden. Bis zur Halbzeit führten die Mühlburger, der VfR entschiedener mehr vom Spiel hatte, mit 1:0 und erst nach der Pause gelang es den energischer ins Zeug gehenden Mannheimern, den Gegner niederzurufen. Wie hart und erbittert um die Punkte gekämpft wurde, erhellet die Tatsache, daß durch Zusammenprall auf beiden Seiten je ein Spieler aus dem Spiel mußte und die ganze zweite Halbzeit hindurch der Kampf mit zehn Mann durchgeföhrt werden mußte.

Das Resultat klingt etwas schmeichelhaft für den Sieger und wird den gezeigten Leistungen nicht ganz gerecht. Der VfR bot weder im gesamten und noch im einzelnen Ueberzeugendes. Sehr unsicher zeigte sich die Verteidigung und die Angriffsschritte operierte zu umständlich und zeigte sich auch nicht energisch genug. Viel zu lange wurde von den einzelnen Stürmern der Ball gehalten und manch ein eingeleiteter Angriff durch die verzögerte Ballabgabe zur Erfolglosigkeit verdammt. Erst nach dem Führungstor wurde es in dieser Hinsicht besser. Als besonders gut zeigten sich dann Striebingen und Langenbein, die der ausgezeichneten Mühlburger Schlussmannschaft allerhand Rätsel zu lösen aufgaben. Ein Lob verdient auch Ramenzin, der den gegnerischen Innensturm recht gut in Schach hielt und auch das Spiel seiner Mannschaft in übersichtlicher Weise dirigierte. Seine Assistenten Fetz und Willer hielten beide ihre Außenstürmer nicht genügend im Auge.

Bei den Mühlburgern war der überragendste Mann der Torwächter Bedler, dem allein es die Karlsruher Vorhüter zu verdanken hatten, daß lange Zeit alle Angriffe des VfR erfolglos blieben. Aber auch seine beiden Vorderleute hielten sich höchst erfolgreich den immerwährenden Angriffen der Mannheimer entgegen und beherrschten in der ersten Halbzeit den Strafraum absolut sicher. Vor ihm lieferte die Läuferreihe ein zweckmäßiges Aufbauspiel, zeigte aber genau wie ihre Kollegen auf der Gegenseite Schwächen in der Deckung. Die Angriffsschritte dagegen spielte planlos und zügellos und brachte bei jedem Vorstoß das Tor der Pfälzern in höchste Gefahr.

Die Mannschaften standen:
VfR Mannheim: Bartz; Schall, Au; Willer, Ramenzin, Fetz; Adler, Spindler, Langenbein, Striebingen, Nam.
VfB Mühlburg: Bedler; Batschauer 2, Rink; Joram, Moser, Gruber; Batschauer 1, Schwörer, Bach, Oppenbäuser, Rothärmel.
Das Spiel zeigte von Anbeginn an, daß die Mühlburger doch schon bedeutend besser in

Form sind als nach den letzten Spielberichten anzunehmen war. Nirgends zeigten sich in der Mannschaft Schwächen, und die viel schnelleren Stürmer brachten die Gewißheit, daß VfR. Mannheim auch in diesem Spiel es sehr schwer haben würde. Schon nach drei Minuten hatte der Mühlburger Mittelstürmer eine sehr gute Chance, doch war Bartz auf dem Posten. Dann aber mußte Bedler im Mühlburger Tor alles aufbieten, um den Führungstreser der Mannheimer zu verhindern. Mehrere Minuten lang drängten die Rasenspieler gewaltig und nur der ausgezeichneten Arbeit des Mühlburger Schlussmanns war es zu verdanken, daß dieses Drängen negativ verlief. Ueberraschend kamen dann in der 15. Minute die Mühlburger in Führung. Ein wichtiger Schuß des Mittelstürmers prallte an die Latte und ehe es sich Bartz versehen hatte, hatte Rothärmel den abprallenden Ball eingeköpft. Und viel Glück hatte der Mannheimer Torhüter 10 Minuten später, als Oppenbäuser eine gute Flanke von Batschauer mit direktem Schuß wahrnahm, aber den Ball gerade in die langabertenden Arme von Bartz schob. Die Anstrengungen der Rasenspieler blieben auch weiterhin erfolglos. Teils wurde zu lange mit dem Schuß gehögert, teils aber auch machte der ausgezeichnete Bedler alle Torangelegenheiten zunichte. In der 35. Minute mußte Oppenbäuser nach einer Karambolage mit Bartz verletzt abtreten und fast unmittelbar darauf auch Willer auf der Gegenseite. Dann ging man mit 0:1 in die Pause.

Bei Wiederbeginn fehlt bei VfR immer noch Willer, während Oppenbäuser bei Mühlburg nur als Statist auf dem linken Flügel stand. Eine neuerliche leichte Karambolage zwang ihn endgültig zum Verlassen des Spielfeldes. Beide Mannschaften spielten nun mit zehn Mann. VfR ging aufs Ganze, nahm den energischen Striebingen wieder in den Sturm und spielte mit zwei Läufern. Wie gut sich diese Maßnahme bewähren sollte, zeigten die nächsten Minuten. Immer stärker wurde der Druck des VfR und in der 13. Minute fiel endlich der Ausgleich. Im Anschluß an einen Eckball konnte Langenbein zwischen zehn Beinpaaren hindurch den Ball ins Netz lenken. Neun Minuten später gelang dann auch der Führungstreser, durch einen wundervollen Schuß Striebingers, der hoch in die Torede trat. Dieses Tor gab dem Sturm der Rasenspieler mächtigen Auftrieb. Die Handlungen wurden durchdrachter, das Spiel flüssiger und die einzelnen Leute setzten sich bei weitem energischer ein als vorher. Mühlburg kam nur noch mit vereinzelt Vorstößen zu Wort, die nur geringe Gefahr brachten. Mit einem Strafstoß aus zwanzig Meter Entfernung stellte Spindler, an dem Rink ein Fouls begangen hatte, das Resultat auf 3:1 und damit den Sieg der Rasenspieler sicher. Der Rest der Spielzeit stand im Zeichen dauernder Ueberlegenheit und mächtigen Drängens des VfR, der zum Schluß noch durch Adler ein viertes Tor erzielte, womit das Schlusresultat hergestellt war.

Schiedsrichter Schwaiger, Pforzheim konnte nicht überzeugen. Eck.

Sandhofen sorgt für Ueberraschung

VfL. Mannheim-Redarau - SpBq. Sandhofen 1:4 (1:1)

Die schlechte Bitterung mag die Ursache gewesen sein, daß zu diesem ersten Lokallkampf nicht mehr als 2000 Zuschauer den Weg nach dem Platz an der Altriper Straße gefunden hatten. Und das Spiel hätte wirklich eine höhere Zuschauerzahl verdient gehabt. So spannungsgeladen und so dramatisch war dieser Punktsspiel der Lokalkämpfe, daß das Publikum bis zur letzten Spielminute mitgerissen werden mußte. Unerwartetermaßen Lob muß man beiden Mannschaften gönnen, daß sie trotz härtesten kämpferischen Einsatzes anständig spielten. Die mäßige Leistung des Schiedsrichters Schlemmer (Karlsruhe) machte es den Spielern wirklich nicht leicht, die Nerven zu behalten. Der hohe Sieg des Reulinges mag eine Ueberraschung bedeuten. Allein, dieser Sieg

geht vollkommen in Ordnung, wenn auch das Resultat etwas zu hoch ausgefallen ist. Wie aus einem Guß spielte die Sandhofener Mannschaft. Was schade es, daß Dör in diesem Samstagabend eine bei weitem schwächere Leistung bot als sonst, die zügigen Durchbruchkombinationen des ungemein schnellen und energischen rechten Flügelers Fenzel-Flüder brachten bei jedem Vorstoß das Redarauer Tor in höchste Gefahr. Da sah man wieder einmal Stürmerleistungen, wie man sie leider nur ganz selten zu sehen bekommt. Die wundervoll arbeiteten doch diese zwei Leute zusammen, und wie begeistert war es doch, zu sehen, wie sich der kleine Fenzel, ebenso flug wie energisch, gegen die fröhlichen Redarauer Verteidiger durchzusetzen verstand und dann ruhig und überlegt den Ball ins Netz

Die Süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table with 5 columns: Team, Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt.
Gau XIV - Baden
VfR Waldhof 2 2 - - 7:0 4
Freiburger FC 2 2 - - 5:1 4
1. FC Pforzheim 2 2 - - 4:0 4
SpBq. Sandhofen 3 2 - 1 9:4 4
VfR Mannheim 1 1 - - 4:1 2
VfR 04 Raffatt 2 1 - - 1 2:6 2
Germ. Brödingen 3 1 - - 2 5:5 2
VfB Mühlburg 1 - - - 3 2:7 -
Karlsruher FV 3 - - - 3 1:8 -
VfR Redarau 3 - - - 3 1:8 -

Table with 3 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte
Gau XV - Württemberg
Stuttgarter Riders 2 3:0 4:0
VfR Stuttgart 2 5:2 3:1
VfR Juffenhäusen 2 3:2 3:1
Union Bödingen 2 1:0 3:1
1. SV Ulm 1 5:0 2:0
Spfr. Stuttgart 2 0:5 1:3
SpBq. Cannstatt 1 0:1 0:2
SV Göttingen 2 1:4 0:4
Spfr. Göttingen 2 1:5 0:4
VfR Stuttgart - - - -

Table with 3 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte
Gau XIII - Südwest
VfR Birmafens 2 6:1 4:0
Bormatia Worms 2 9:5 4:0
SV Wiesbaden 1 4:0 2:0
Riders Offenbach 1 4:3 2:0
VfR Frankfurt 2 5:5 2:2
Union Riederrad 2 5:5 2:2
Eintracht Frankfurt 2 5:5 2:2
Spfr. Saarbrücken 2 4:9 0:4
VfR Saarbrücken 2 4:9 0:4
Borussia Neunkirchen 2 1:5 0:4

Table with 3 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte
Gau XVI - Bayern
SpBq. Fürtb 2 6:3 4:0
Bayern München 2 7:3 4:2
VfR Ringsee 3 6:3 4:2
1860 München 3 8:9 4:2
VfR Schweinfurt 1 8:1 2:0
1. FC Nürnberg 1 3:2 2:0
VfR Augsburg 3 2:3 2:4
Wacker München 3 5:9 1:5
VfR Koburg 3 4:13 1:5
VfR Nürnberg 2 4:7 0:4

dirigierte. Gegen diese hervorragenden Leistungen des rechten Sturmflügelers mußte der linke Flügel etwas zürückweichen. Aber auch Ruzowitski und der junge Rupp boten sehr gute Leistungen und hielten ihre Geaer auf schwere Proben. In anlägender Weise wurde diese durchschlagsträchtige Angriffsschleife aber auch immer wieder mit tadellosen Steilvorlagen des ausgezeichneten Mittelstürmers Fenzel eingeleitet. Auch seine Assistenten waren sehr gut, wenngleich Webe gegen Benzelsburger und Hessebauer einen schweren Stand hatte. Michel und Streib kämpften buchstäblich bis zum letzten Atemzug, und wenn sich auch in der letzten Viertelstunde starke Ermüdungserscheinungen bei ihnen bemerkbar machten, so ließen sie den Redarauer Stürmern doch nur wenige klare Torchancen, die dann Wittemann, der altbewährte Torhüter, in überzeugender Weise erfolglos gestaltete.

Redarau hatte durchweg mehr vom Spiel und war zeitweise sogar drückend überlegen. Benzelsburger dirigierte ausgezeichnet die Angriffe und setzte insbesondere Striebi immer und immer wieder musterträchtig ein. Aber Wittemann belam im ganzen Spiel höchstens fünf wirklich kraftvolle Schüsse zu halten. Wieder einmal mehr offenbarte der Redarauer Sturm seine gänzliche Harmlosigkeit im gegnerischen Strafraum. Und von der sonst so ausgezeichneten Läuferreihe war nicht viel zu sehen, obgleich Penner und Gönner wirklich nicht schlecht waren. Man hatte den Fehler begangen, Lau er als dritten Verteidiger einzusetzen, ohne für das Fehlen des Mittelstürfers im Feld durch entsprechende Zurückziehung eines Stürmers den Posten wieder zu besetzen. Zudem war der Schlussmannschaft dieses „Drei-Verteidiger-Spiel“ ungewohnt. Es gab öfters Mißerständnisse, und vielleicht war das auch die Ursache, daß Klamm eine weit schlechtere Leistung zeigte, als man von ihm gewohnt ist. Grimbs war da noch besser, wenn auch sein Rechtsfuß das

KSM STAHL
EDELSTAHL - SM-STAHL - BLANKSTAHL
für hohe Ansprüche
KARL SCHLOSSER, MANNHEIM
Fernruf 27724 T.-A.: Blankstahl

erste Tor für Sandhofen ergab. Gaska war gut, an den vier Treffern konnte er nichts machen.

Spielverlauf

Schon in der zweiten Minute stand die Partie 0:1. Grimbs hatte eine Steilvorlage nach dem linken Sandhofener Flügel verschickt. Es gab zwar nur einen Eckball, der nach einigem Hin und Her doch von Flüder eingeschossen wurde. Mit Macht gingen die Redarauer sofort daran, den Ausgleich wieder herzustellen. Bange Minuten hatte die Sandhofener Hintermannschaft durchzustehen. Zwei gute Schüsse von Penner und Hessebauer machte Wittemann unschädlich und verwehrte auch Striebi in entschlossenem Berzen den Erfolg. Das allzulange Zögern gab der Sandhofener Verteidigung immer wieder Gelegenheit, zehrend einzugreifen. Viel gefährlicher waren da doch die immer wieder einsetzenden Vorstöße der Sandhofener Angriffsschleife. Gaska hatte bei allem Geschick doch auch verschiedentlich Glück bei einigen gefährlichen Sachen. In der 21. Minute erzielte Redarau aber doch den Ausgleich. Benzelsburgers Rechtsfuß trieb den Ball mit Effet nach dem rechten Flügel, wo Hessebauer entschlossen die Gelegenheit wahrnahm und mit schönem Schrägschuß Wittemann schlug. Bei diesem Stand blieb es bis zur Halbzeit.

Ohne Pause ging es weiter. Redarau probierte es mit Umstellungen im Sturm, aber durchschlagsträchtig wurde die Angriffsschleife dadurch nicht. Die Pfälzern hatten mehr vom Spiel, aber die Tore schossen die Sandhofener. Nachdem Wittemann einen Bombenschuß von Striebi gehalten hatte, ging Sandhofen in der 19. Minute erneut in Führung. Ein Mißverständnis zwischen Lau er und Klamm, die sich gegenseitig behinderten, brachte Fenzel in den Besitz des Balles und an dem sich ihm vergebens entgegenversenden Gaska vorbei schob der beste Sandhofener Stürmer sicher und überlegt den Ball ins Netz. Redarau drängte nun stark. Wittemann und seine Vorderleute waren aber von den Redarauern nicht zu schlagen. Da entschied mit einem gelungenen Durchbruch Fenzel das Spiel. In Abseitsstellung allerdings erhielt er den Ball, blieb im Kampf gegen Klamm Sieger und Gaska streckte sich vergeblich gegen den placiert geschossenen Ball. Das war in der 39. Minute. Die stark vertretene Sandhofener Gemeinde geriet natürlich in helle Begeisterung und ihre aufmunternden Sprechschöre hallten über den Platz. Und während die sich immer wieder zusammenfassenden müden Verteidiger Sandhofens tapfer dem Druck der Redarauer Angreifer entgegenstemmten, ging Fenzel wieder mit einer guten Steilvorlage von Dör wie die Windsbraut ab und buchte den vierten Treffer. Eck.

Eck erhält ein Denkmal

Wie starke Wellen der Begeisterung der wohl für alle Schwimmport-Fachleute der Welt überraschend gefommene Olympia-Sieg von Ferenc Eck im 100-Meter-Kraulen noch immer in Ungarn wirkt, zeigt eine Denkmals-Einweihung in Kaposvar, der Vaterstadt des glücklichen Siegers. Eck wurde eine Wüste gesetzt, deren Einweihung der Bürgermeister in Anwesenheit der begeisterten Bevölkerung vornahm. Vor dem Denkmal wurde Ecks Berliner Olympia-Gelände gepflanzt.

Sieg der neuformierten Hockenheimer

08 Hockenheim — Fortuna Heddesheim 3:1 (1:1)

Hockenheims Mannschaft, die am letzten Sonntag gegen Käferthal das Pech hatte, drei Mann ihrer Elf zu verlieren, mußte das fällige Verbandspiel gegen Heddesheim in vollständig umgestellter Aufstellung bestreiten. Trübs und regnerisches Wetter lag über dem Spielfeld, als Schiedsrichter Herzog aus Eppelheim das Spiel anpfiff.

Der Anstoß von Heddesheim kam nur bis zur Läuferreihe und schon rollte ein Angriff vor das Käferthal. Heddesheims Torhüter mußte einen gefährlichen Ball des Hockenheimer Rechtsaußen unschädlich machen. In der 8. Minute ließ der Platzverein eine große Torchance aus. Die rechte Seite der Hockenheimer kam verschiedene Male gut durch, doch hatten sie vor dem Tor großes Schußpech und Heddesheims Verteidiger hatten immer noch reichlich Zeit, um dazwischen zu fahren und zu klären. In der 20. Minute schlug der rechte Käferthalverteidiger eine Flanke mit der Hand ab. Der den Hockenheimern zugesprochene Elfmeter wurde von Böhm sicher verwandelt. Wenige Minuten später wurde auf der Gegenseite ein Strafstoß knapp über das Tor geschossen. Auch Heddesheims Sturm hatte verschiedene Male riesiges Pech. Einmal war gerade noch die Torlatte der Retter für Hockenheim und der abprallende Ball wurde von dem freistehenden Käferthalverteidiger verholpert. Wenig später jedoch fiel der verdiente Ausgleich, und zwar auf eine Flanke von rechts. Die Gäste blieben weiterhin im Angriff und die Vorhölzer der Einheimischen wurden seltener. Hockenheim versuchte nun mit Weitschüssen zum Erfolg zu kommen, jedoch der Käferthalverteidiger war damit nicht zu schlagen. Die Angriffe der Hockenheimer schufen für die Heddesheimer Hintermannschaft immer brenzlige Situationen. Bei verteiltem Feldspiel wurden die Seiten gewechselt.

Schon in der 6. Minute der zweiten Hälfte gelang Hockenheim der Führungstreffer. Eine Fernvorlage von rechts erwischte der Mittelstürmer Edel, er täuschte den Käferthalwart und schob überlegt zum 2:1 ein. Nachdem blieb weiterhin im Angriff, und es machte sich langsam eine Ueberlegenheit dieser Mannschaft bemerkbar, doch die Angriffe schreiterten immer wieder an der verstärkten Hintermannschaft der Heddesheimer. Kurz vor Schluß wurde bei einem Angriff der Hockenheimer ein Spieler unfair im Strafraum gefaßt. Wieder war es ein Elfmeter, den Böhm sicher verwandelte und damit das Endresultat 3:1 herstellte. — Die letzten Minuten sahen nochmals die Gäste im Angriff, aber sie konnten die Niederlage nicht mehr vermeiden.

Weinheim geschlagen

Eppelheim — Weinheim 3:1 (1:0)

Es ist Tatsache, daß der Fußballverein Weinheim in Eppelheim noch nie gewinnen konnte. Und in der Tat ging Weinheims Elf wiederum leer aus, obwohl sie die bessere Spielform und die größere technische Reife zeigte. Gefügt hat das Eppelheimer Temperament und nicht zuletzt der für Eppelheim günstige Umstand, daß die Weinheimer ihren Sturmridgeanten Pfenning in g durch Herausstellen verloren. Hätte Pfenning dieses unsinnige Fouls an Eppelheims Mittelstürmer unterlassen, so wäre auch ein Sieg der Leute um Gumb durchaus wahrscheinlich gewesen. Ueberrascht hatte Eppelheim in der ersten Spielhälfte. Auf angenehme Art. Der Platzverein zeigte in dieser Zeit nicht nur ein schönes Spiel, sondern auch wesentlich mehr Eifer als der Gegner. Bereits in der achten Minute kamen die Platzherren nach schön angelegten Angriffen zu ihrem ersten Treffer durch den Mittelstürmer Bimmermann. Wohl hätten die Weinheimer bei etwas mehr Entschlossenheit vor dem Tor noch vor der Pause den Ausgleich erzielen können, im trohen und ganzen aber war die Führung der Eppelheimer nicht unverdient.

Bald nach der Pause zeigte Weinheim aber sehr gute Leistungen, so daß der Ausgleichstreffer durch Pfenning in der 15. Minute durchaus in Ordnung gina. Die Versträcker gaben nunmehr den Ton an, zumal die Gastgeber so ziemlich am Ende ihrer Kräfte waren. Da ließ sich Pfenning zu einem Fouls hinreißen, das ihm den Platzverweis einbrachte. Weinheim war durch diesen Vorfall entmutigt. Auf billige Art schoß Niehle bald das zweite Tor. Wohl hatte Weinheim nochmals die Möglichkeit auszusuchen, jedoch die aufgeregten Gemüter brachten nichts mehr zu Wege. Eppelheim bekam wieder deutlich Oberwasser und schoß noch ein drittes unerwartetes Tor durch den Rechtsaußen, als der Torhüter Schneider im Halben wieder den Ball verlor.

Als Schiedsrichter fungierte Treutsch (Seckenheim).

Unterbaden-West

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Ivesheim	3	3	—	—	11:2	6
Phönix Mannheim	3	3	—	—	8:2	6
Hockenheim	3	2	—	1	10:5	4
Wienheim	3	2	—	1	7:5	4
Käferthal	3	2	—	1	6:5	4
Heddesheim	3	1	1	1	5:6	3
Friedrichsfeld	2	1	—	1	6:4	2
Reudenheim	4	1	—	3	6:9	2
Mannheimer FC 08	3	1	—	2	4:9	2
Kurpfalz Redarau	3	1	—	2	5:10	2
Neulshheim	2	—	1	1	3:4	1
Edingen	4	—	—	4	4:14	—

Waldhof holt zwei wichtige Punkte

Germania Brödingen — Sportverein Mannheim-Waldhof 0:2 (0:0)

(Eigener Stadbericht)

Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

S V Waldhof: Dragh; Maier, Schwender; Nodel, Herrmann, Pennig; Weidinger, Vielmeier, Siffing, Schneider, Leupold.

Brödingen: Burger; Klittich, Jost; Klittich, Haas, Keutber; Glauner, Dettling, Arenkel, Birkenmaier, Klittich.

Waldhof kam, sah und siegte. Allerdings war der Sieg nicht so einfach, als es das nackte Resultat vermuten läßt. Es war ein mörderischer Kampf, aufregend und spannend bis zur letzten Minute und erst tief in der zweiten Spielhälfte konnte sich die feinere Zusammenarbeit und die technisch reifere Durchbildung der Waldhöfer Spieler gegenüber dem Ungeistum des Gegners durchsetzen und mit zwei wunderbar geschossenen Toren den Sieg sicherstellen. Anfangs wollte es bei den Waldhöfern nicht sonderlich klappen. Wohl stand eine stürmische Verteidigung und ein tadellos Torwart im hinteren Bereich. Auch eine allen Anforderungen der Mittelreihe gewachsene Läuferreihe versuchte mit Erfolg die Verbindung zwischen dem Sturm aufrecht zu erhalten und der eigenen Verteidigung nach Kräften zu assistieren. Aber im Sturm häpperte es noch lange Zeit. Die wenigen tadellos technischen Glanzleistungen, die Waldhof auch den ersten Teil des Kampfes, in dem Brödingen die Oberhand hatte, zutage förderte, ließ für den zweiten Akt allerlei Interessantes erwarten. Und wirklich kamen die Waldhöfer in tadellose Fahrt. Besonders der Linksaußen Leupold und der rechte Flügel waren die Hauptantrittsträger, denen im Verein mit dem unermüdbaren Heermann dann auch der Sieg zu danken war.

Brödingen erwies sich ganz wider Erwarten als eine ausdauernde Lampenprobe und überaus schnelle Elf. Lange Zeit stand der Kampf unentschieden und hätte Brödingen den Ausgleichs-Elfmeter nicht verschossen, wer weiß, nach welcher Richtung sich dann der Sieg gewandt hätte. Die Brödingener Mannschaft stützte sich ebenfalls auf eine tadellose Hintermannschaft, nannte aber auch einen Sturm ihr Eigen, der es so ziemlich in allen Belangen in sich hat. Insbesondere die raschen Vorhölzer, die Durchbrüche der Mitte und der linken Seite trugen ihre Früchte in Form von vielen kritischen und torreichen Situationen vor dem Waldhöfer Tor. Aber Brödingen hatte kein Glück und konnte sich auch mit den Entscheidungen des Schiedsrichters nicht immer absfinden.

Verlauf des Spieles

Nach der begreiflichen Nervosität der Anfangsminuten entwickelte sich ein raffiges Spiel. Waldhof schlug die feinere, luntvollere Klinge, Brödingen war jedoch ebenfalls erfolgreich mit seiner einfacheren Ganaart. Völlig gleichwertig waren sich die Kampfspieler von einem Tor zum andern. Aus der Luft leitete Brödingens Mit-

teistürmer einen Strafstoß dem herauslaufenden Torwart direkt in die Hände. Mit Genug verfolgten die 2000 Zuschauer die interessanten Spielgeschehnisse. Beide Mannschaften bekämpften sich mit unerhörter Ausdauer und Erbitterung. Brödingen hatte bis dahin die besseren Torgelegenheiten herausgewirtschaftet. Nach einer halben Stunde kamen die Waldhöfer zu ihren gefährlichsten Angriffen und zu ihrem rasch wechselnden Stürmerspiel. Es gab kritische Verlagerungen des Brödingener Tores, doch dort wehrte sich die verstärkte Hintermannschaft mit großem Können und ebenso großem Glück.

Dramatischer zweite Spielhälfte

Brödingen beginnt mit einem wahren Feuerwerk die Waldhöfer zurückzudrängen, sie beherrschen das Spielfeld, kommen oft vor das Waldhöfer Tor, fühlen sich jedoch — nicht immer mit Unrecht — von dem Schiedsrichter benachteiligt. Kraftvoll stemmen sich die Waldhöfer entgegen und parieren tadellos. Heermann wechselt mit Siffing den Platz. Dadurch gewonnen der Mannheimer Sturm erheblich an Durchschlagskraft. Immer noch lag Brödingen im Angriff, ein Ball ging an die Querlatte. Man glaubte, Brödingen müßte endlich das Führungstor erzielen, doch es sollte anders kommen. Ritten in diese erregte Situation fiel in der 20. Minute nach einem Flügelangriff des rechten Waldhöferstürmers durch Vielmeier der erste Treffer für Waldhof. Es war ein prächtiger kurzer Schrägschuß. Jetzt schien das Publikum förmlich außer Rand und Band zu geraten. Stürmische Vorhölzer der Brödingener brachten in der Folgezeit das Waldhöfer Tor in äußerste Bedrängnis und brachten auch dadurch die Schreier einigermaßen wieder zur Ruhe. Der herauslaufende Waldhöfer Torwart wehrte kurz darauf regelwidrig ab, und dadurch winkte den Brödingern die Ausgleich in Form eines Elfmeters. Dieser Elfmeter wurde jedoch dem Torwart direkt in die Hände geschossen. Dadurch gewann Waldhof wieder neue Kraft und neuen Angriffsmut. In diesen stürmischen Augenblicken, wo das Publikum rasch und Brödingen im Angriff lag, bewahrte Waldhof eine stolze Ruhe. Und diese Ruhe, Beherrschung und Ueberlegung brachte den Gästen auch den zweiten Erfolg. John Minuten vor Schluß kam eine Flanke des Waldhöfer Rechtsaußen so günstig in die Mitte, daß Heermann mit dem Kopf wunderbar den zweiten Treffer erzielen kann.

Damit war die Entscheidung gefallen. Der Rest der Spielzeit gehörte ausschließlich den Brödingern, die von allen Seiten das Waldhöfer Tor bestürmten, jedoch ohne Erfolg.

Schiedsrichter Veiseler (Karlsruhe) bot eine schlechte Leistung. Er befriedigte niemanden, weder die Zuschauer noch die Spieler.

Guter Phönixsturm schlägt die Lindenhöfer

Phönix Mannheim — 08 Lindenhof 2:0

Phönix Mannheim: Köhling; Reut, Kaiser; Schmitt, Greiner, Prinz; Ochsle, Klüb, Lammer, Rahmus, Schneider.

08 Lindenhof: Edel; Eggert, Engler; Kottmann, Schiefer, Fränkle; Wetterauer, Adelhelm, Dorf, Dubronner, Bipse.

Schiedsrichter: Selzam (Heidelberg). Die Mannschaften hatten es ziemlich schwer, auf dem mit Pfählen bedeckten Platz ein annehmbares Spiel hinzulegen, doch darf man sagen, daß es erfreulich gut ging. Einige Unfairheiten beiderseits hätten bei mehr Verständnis vermieden werden können. Trotzdem stand das Spiel auf beachtenswerter Stufe.

Bei ziemlich ausgeglichenerm Feldspiel hat Phönix die ersten Tormöglichkeiten, ohne jedoch etwas ausrichten zu können. Edel ist sehr aufmerksam und hält die allerdings schlecht platzierten Schüsse der Phönixstürmer sicher. Auch der 08-Angriff kann sich gegen die gute Hintermannschaft des Platzvereins nicht durchsetzen. Bei leichter Feldüberlegenheit des Gastgebers geht es in die Pause.

Die zweite Hälfte bringt gleich eine gute Gelegenheit für Lindenhof, aber durch entschlossenes Eingreifen kann Köhling gerade noch retten. Ein gut angelegter Angriff des rechten Phönixflüglers ergibt die Führung. Die schön hereinkommende Vorlage verwandelt Rahmus aus kurzer Entfernung. Phönix ist nun

gut im Zug und kommt durch raumgreifendes Flügelspiel zu verschiedenen Torchancen, bei denen Edel viel zu tun hat, um weitere Erfolge zu verhindern. Auch einen gut getretenen Strafstoß von der 16-Meter-Grenze hält er prächtig. Während nun das Spiel wieder offen ist, erhält Lammer in der Mitte den Ball und zieht auf das Tor los, um trotz harter Bedrängung sicher einzuschicken. Wenige Minuten vor Schluß zieht sich Dorf schon frei und schießt scharf, doch Köhling wehrt prachtwoll, so den Oern das Ehrentor verjagt.

Beide Vereine hatten ihre Hauptkräfte in den hinteren Reihen. Bei 08 waren es vornehmlich die Verteidiger Eggert und Engler mit dem hervorragenden Edel im Tor, die durch reiflosen Einsatz dem Gegner sich entgegenstellten und dadurch das Resultat nicht zu hoch werden ließen. Auch die Läuferreihe hat ihre Pflicht getan, während der Angriff viele Wünsche offen ließ und erst gegen Schluß einigermaßen ins Spiel kam.

Wie bereits erwähnt, war auch bei den Platzherren alles bei guter Spielaune. Im Sturm assistiert Rahmus am besten, der durch ruhige Ueberlegung und gute Vorlagen seinen Angriff zusammenhält, so daß man manche gutgelungene Aktion sehen konnte.

Mit dem Schiedsrichter gingen die Zuschauer nicht immer einig. Immerhin brachte er den Kampf gut über die Zeit.

P. L.

Ivesheim operierte glücklicher

Olympia Neulshheim — Alemannia Ivesheim 1:2 (1:2)

Nach dem wertvollen Siege der Ivesheimer in Wienheim war man mit Recht gespannt auf die neuerliche Begegnung in Neulshheim. Neulshheim ist gerade auf eigenem Gelände sehr gefährlich und konnte am Vorsonntag ein 2:2 gegen die komplette Mannschaft des VfA erringen. Die Voraussetzungen zu einem harten und ausgeglichenen Kampfe waren deshalb schon gegeben. Neulshheim scheint sich vorerst besser zurechtzufinden und kann auch schon in der 10. Minute durch Vallreich in Führung gehen. Allmählich kommen auch die Gäste besser ins Spiel. Aus günstiger Stellung löst Jöh daneben. Endlich werden aber die Bemühungen der Gäste belohnt, als Hartmann in der 21. Minute aus günstigem Schußwinkel

heraus den Ball in die Ecke jagt. Bereits eine Minute später schafft A. Weber aus dem Laufe die Führung. Die Ivesheimer kommen nun richtig auf Touren und können auch gleich danach ein Tor erzielen, das aber dem sonst aufmerksamem Leiter entgangen war.

Waren in der ersten Hälfte noch ziemlich die Gäste tonangebend, so änderte sich das Bild nach der Halbzeit vollständig zum Vorteil der Platzherren. Die Ivesheimer kommen aus ihren schwachen Minuten einfach nicht mehr heraus. Dagegen sind ihre vereinzelt Vorhölzer immer sehr gefährlich. Eine unfaire Abwehr von Hartmann führt zum Elfmeter, den aber Jöh ausläßt. Für die Folge hat die Ivesheimer Abwehr gewaltige Arbeit zu verrichten. Unzählige

Male liegt der Ausgleich für Neulshheim in der Luft. Eine Bombe von Wein lautet im Nach dem Boden liegend weit ins Feld zum. Auf der Gegenseite macht Stadler einen abgeschossenen Strafstoß von A. Weber unschädlich. Aber postwendend sind es schon wieder die Leute um Juch, die unaufhörlich das Ivesheimer Heiligatium bedrohen. Wenn ihnen in dieser Zeitpanne der Ausgleich nicht gelingt, so ist es nur der meisterhaften Abwehr der Ivesheimer zu verdanken. Als Lembach einmal nicht im Tor war, prallt der Ball an der Querlatte ins Feld zurück. Auch Vallreich hebt kurz vor Schluß in günstiger Position den Ball über die Latte. Die Gäste kommen zum Ball gut durch, doch die genaue Flanke ist wieder Stadler oder als Hartmann. Nun an Neulshheim in den letzten Minuten zum Generalangriff über, muß aber bei der Fällung einer Ecke den Schlußpfiff über sich gehen lassen.

Olympia Neulshheim hat sich mit großem Eifer und Einnade gekämpft. Er war jedoch vom Pech verfolgt, sonst hätte das Resultat leicht anders lauten können. Stadler im Tor war nicht ganz sicher, hatte aber in Gentner und Hartmann zwei äußerst zuverlässige Verteidiger vor sich. In der Mittelnach war der unermüdbare Juch der beste Mann. Juch war im Angriff der umsichtige Dirigent, der mit den beiden rasanten Außenstürmern Wein und Vallreich stets für gefährliche Situationen sorgte.

Den knappen Sieg hatte der Tabellenführer der ausgezeichneten Abwehr zu verdanken. Lembach hielt die schwersten Sachen. Sauer und Denckhof, die sichere Abwehr, zeigten sich wieder von bester Seite. In der Läuferreihe besonders die hervorragende Leistung des so verwundlichen H. Weber hervorzuheben. In beiden anderen waren dagegen Schwächer, besonders Kraft fiel in der zweiten Hälfte auf ab, desgleichen auch der ganze Sturm, der in der ersten Spielhälfte so schöne Kombinationszüge vorkaufte. C. J. Weinheim, als Schiedsrichter, leitete das Spiel äußerst zufriedenstellend.

Edingen noch ohne Punkt

Amicitia Wienheim — Fortuna Edingen 4:1 (0:1)

Auch das vierte Verbandspiel mußte der Neuling Edingen verlieren. Wenn auch Edingen eine starke Mannschaft ins Feld stellte, so war Wienheim um vieles besser und gewann verdient. Während Edingen mit vier Erfolgsläufen das Spiel bestritt, hatte auch Wienheim eine Mannschaft vollständig umförmten. Außer Krug, Mantel und Müller sah man keinen alten Spieler der Gastliste mehr in der Mannschaft. Beide Mannschaften lösten sich dem sehr gut unter Schiedsrichter Witzler (Heidelberg) vor 400 Zuschauern.

Edingen hatte Anspiel. Allmählich wurde Wienheim besser. Man sah sehr schöne Kombinationszüge, jedoch der etwas schlecht Boden verbundene manchen erfolgreichen Anlauf der Grünen. Aber auch die Hintermannschaft von Edingen war sehr gut auf der Höhe und konnte vorerst sicher alle Gefahren. In der 22. Minute gab der Schiedsrichter eine etwas trasse und harte Entscheidung. Der linke Verteidiger von Edingen wehrte in der Bedrängnis etwas hoch ab. Der gegebene Elfmeter wurde von Müller sicher verwandelt. In genau platziertes Ball von Müller, welcher inwischen den Verteidigerposten mit dem Mittelstürmerposten verwechselt hatte, ging ein Haarsbreite an der Latte vorbei. Ein gefährlicher Schuß, wiederum von Müller, der Edingens Torwart glänzend. Zum Schluß der ersten Spielhälfte kam Edingen noch einmal vor das Wienheimer Tor, aber Kug hielt den einen Ball sicher, während der zweite Schuß des Linksaußen knapp über das Tor strich. Halbzeit 1:0.

Sofort vom Wiederanpiel weg zog Wienheim mächtig los. W. und R. schoß schon auf die Querlatte. W. wehrte zur zweiten Ecke ab. Auf der Gegenseite erhielt Edingens Mittelstürmer eine unerhoffte Chance, aber der Ball ging um Haarsbreite über die Latte. Edingen wurde nun im Angriff produktiver, aber immer wieder war es Müller im Tor, welcher als Retter in der Not erschien. Jedoch in der 16. Minute brach der W. Ohne das Edingens Hintermannschaft eingreifen konnte zog Wienheims Linksaußen davon, sankte in die Mitte und es war Müller, der den Ball aufnahm und aus nächster Nähe platzierte schoß. Müller war an diesem Tor maßlos. In der 24. Minute erfolgte vom rechten Verteidiger eine schlechte Vollrückgabe. Müller konnte das Leder nicht mehr erreichen, den Müller fauste dazwischen und lenkte zum linken Tore ein. In der 29. Minute fiel der Ehrentor der Edinger auf eine Flanke von links. H. J. Wienheims Verteidiger wehrte schlecht ab, der Mittelstürmer erwischte den Ball und schoß mit scharfem Schuß das Ehrentor. Auf eine unfaire Abwehr des linken Verteidigers von Edingen erfolgte beim Platzverweis, und Mantel verwandelte den gegebenen Elfmeter sicher zum vierten Tor.

Edingen hatte Anspiel. Allmählich wurde Wienheim besser. Man sah sehr schöne Kombinationszüge, jedoch der etwas schlecht Boden verbundene manchen erfolgreichen Anlauf der Grünen. Aber auch die Hintermannschaft von Edingen war sehr gut auf der Höhe und konnte vorerst sicher alle Gefahren. In der 22. Minute gab der Schiedsrichter eine etwas trasse und harte Entscheidung. Der linke Verteidiger von Edingen wehrte in der Bedrängnis etwas hoch ab. Der gegebene Elfmeter wurde von Müller sicher verwandelt. In genau platziertes Ball von Müller, welcher inwischen den Verteidigerposten mit dem Mittelstürmerposten verwechselt hatte, ging ein Haarsbreite an der Latte vorbei. Ein gefährlicher Schuß, wiederum von Müller, der Edingens Torwart glänzend. Zum Schluß der ersten Spielhälfte kam Edingen noch einmal vor das Wienheimer Tor, aber Kug hielt den einen Ball sicher, während der zweite Schuß des Linksaußen knapp über das Tor strich. Halbzeit 1:0.

Sofort vom Wiederanpiel weg zog Wienheim mächtig los. W. und R. schoß schon auf die Querlatte. W. wehrte zur zweiten Ecke ab. Auf der Gegenseite erhielt Edingens Mittelstürmer eine unerhoffte Chance, aber der Ball ging um Haarsbreite über die Latte. Edingen wurde nun im Angriff produktiver, aber immer wieder war es Müller im Tor, welcher als Retter in der Not erschien. Jedoch in der 16. Minute brach der W. Ohne das Edingens Hintermannschaft eingreifen konnte zog Wienheims Linksaußen davon, sankte in die Mitte und es war Müller, der den Ball aufnahm und aus nächster Nähe platzierte schoß. Müller war an diesem Tor maßlos. In der 24. Minute erfolgte vom rechten Verteidiger eine schlechte Vollrückgabe. Müller konnte das Leder nicht mehr erreichen, den Müller fauste dazwischen und lenkte zum linken Tore ein. In der 29. Minute fiel der Ehrentor der Edinger auf eine Flanke von links. H. J. Wienheims Verteidiger wehrte schlecht ab, der Mittelstürmer erwischte den Ball und schoß mit scharfem Schuß das Ehrentor. Auf eine unfaire Abwehr des linken Verteidigers von Edingen erfolgte beim Platzverweis, und Mantel verwandelte den gegebenen Elfmeter sicher zum vierten Tor.

Edingen hatte Anspiel. Allmählich wurde Wienheim besser. Man sah sehr schöne Kombinationszüge, jedoch der etwas schlecht Boden verbundene manchen erfolgreichen Anlauf der Grünen. Aber auch die Hintermannschaft von Edingen war sehr gut auf der Höhe und konnte vorerst sicher alle Gefahren. In der 22. Minute gab der Schiedsrichter eine etwas trasse und harte Entscheidung. Der linke Verteidiger von Edingen wehrte in der Bedrängnis etwas hoch ab. Der gegebene Elfmeter wurde von Müller sicher verwandelt. In genau platziertes Ball von Müller, welcher inwischen den Verteidigerposten mit dem Mittelstürmerposten verwechselt hatte, ging ein Haarsbreite an der Latte vorbei. Ein gefährlicher Schuß, wiederum von Müller, der Edingens Torwart glänzend. Zum Schluß der ersten Spielhälfte kam Edingen noch einmal vor das Wienheimer Tor, aber Kug hielt den einen Ball sicher, während der zweite Schuß des Linksaußen knapp über das Tor strich. Halbzeit 1:0.

Unterbaden-Ost

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC 08 Heidelberg	3	2	1	—	4:2	5
Eppelheim	3	2	1	—	6:3	5
Union Heidelberg	3	2	—	1	5:3	4
Schwöninger	3	1	2	—	6:4	3
Weinheim	3	1	1	1	7:4	3
Ballbörn	3	1	1	1	4:3	3
St. Ilgen	3	1	1	1	5:6	3
Wiesloch	3	1	1	1	3:5	3
Archheim	3	—	2	1	4:5	2
Eberbach	3	1	—	2	5:6	2
Sandbäumen	3	—	2	1	2:7	1
Limbach	3	—	—	3	2:6	—

Das heutige Unentschieden schließt rechtlich in jeder Hinsicht die Halbzeit war schlagend. Alle boden den Gästehüter war

Die Kämpfe ein laires, und doch blieb die Sandbäume mehr vom Spielverdrängung zurückgedrängt. In 22. Minute wurde der ersten Erfolge die Torhüter der Schwöninger allmählich in Fahrt, doch die siegreichen Mannschaften

Nach dem Umschlag von der Umstellung von bedürfte. Sauer gebracht um den Angriff vor das Torhüter H. J. Scholl den ersten Torhüter der eine Mannschaft des Werks auf den Schluß nur hin fair durchge es wiederum der den verbildeten wurde brachte, aus der sollte. Kurz d. er, der frei w. doch, doch sein sollte. So gina

Beide Mannher, wobei Mannschaft in demt einseitige Schöndünen ein den Einsatz in

Bei Sandbäumen schickten. In hatte einen auf teiligung schlug in der zweiten sich in Hochform halten konnte, in Ueberreihe zeig während der Halbzeit vermit Sturm war die Bei etwas mehr jast etwas höh

Uebercräcker

Am weiteren empfung Kurpfalerial. Dieser harer Favorit, schlagen auf der war fertig. Wier Pingabe, gibe heran, so d

Nach dem Wieder im Bilders. Die g. H. J. Wienheim in 23. Das mächtigen Aufstriger und wirkten seiner Angriff in weiteren Tor Wasserläche im letzten Ball auf Türmer so, daß noch zur Ecke ler

Wiesloch im hupp darüber er, als die Red, weiteren Elfmeter mochte die Chan

50 Schwellingen erzielt nur ein Remis

FB Sandhausen — SB Schwellingen 2:2 (2:0)

Das heutige Spiel endete mit einem verdienten Unentschieden. Die Sandhausener Mannschaft rechtfertigte ihren guten Ruf eindrucksvoll in jeder Hinsicht. Insbesondere in der ersten Halbzeit war die Mannschaft einfach nicht zu schlagen. Allerdings war der schwere Sandboden den Gästen nicht sehr gelegen. Schiedsrichter war Striem (Sandhausen).

Die Kämpfer lieferten sich in jeder Hinsicht ein lautes, obgleich auch hartes Fußballspiel, doch blieb es immer im Rahmen des Erlaubten. Sandhausen hatte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, da die Gäste sich auf Verteidigung verlegte. Die Gäste wurden fast zurückgedrängt, und Sandhausen konnte in der 22. Minute durch den Linksaßen Albricht den ersten Erfolg buchen. Kurze Zeit darauf wurde die Torzahl durch ein Mißgeschick der Schwellingen Hintermannschaft auf 2:0 erhöht. Unablässig kamen dann auch die Gäste in Fahrt, doch die beiden Innenstürmer lagen im seeligen Moment zu weit in der Berkeblöcke. So ging das Spiel unter Drängen der Gastmannschaft noch bis zur Halbzeit.

Nach dem Wechsel hatte Schwellingen eine Umstellung vorgenommen, die sich glänzend bewährte. Sandhausen wurde aus dem Konzept gebracht und schon sollte Angriff auf Angriff vor das einheimische Tor. In der 30. Minute gelang es dem Schwellingen Mittelstürmer Haas, auf eine feine Vorlage von Scholl den ersten Gegentreffer zu erzielen. Der Kampf erreichte nun seinen Höhepunkt. Die eine Mannschaft kämpfte um die Erhaltung des Vorsprungs, während die andere hart auf den Ausgleich drängte. So wurde das Spiel nur etwas hart, aber noch immerhin fair durchgeführt. In der 32. Minute war es wiederum Schwellingen, das durch Böcker den verdienten Ausgleich erzielte. Sandhausen wurde nun in eine Gefahrenzone gebracht, aus der es nicht mehr herauskommen sollte. Kurz danach war es wiederum Böcker, der, frei vor dem leeren Gehäuse stehend, doch sein forciertes Schuß über die Latte. So ging mit 2:2 das Spiel zu Ende.

Beide Mannschaften gaben ihr ganzes Können her, wobei insbesondere die Schwellingen Mannschaft in der zweiten Halbzeit sich kämpferisch einsetzte. Der letzte Erfolg war für Schwellingen eine Belohnung für den energiegelassen Einsatz im Endspurt.

Bei Sandhausen klappte es in allen Mannschaftsteilen. Insbesondere Maag im Tor hatte einen ganz großen Tag. Auch die Verteidigung schlug sich ganz hervorragend. Daß in der zweiten Halbzeit nichts den Erfolg des sich in hochform befindlichen Gästesturms aufhalten konnte, war nicht ihre Schuld. Auch die Käuferreihe zeigte einen ganz großen Aufbau, während der ersten Halbzeit. In der zweiten Halbzeit vermehrte man diesen allerdings. Im Sturm war die linke Seite die treibende Kraft. Bei etwas mehr Schußvermögen hätte die Torzahl etwas höher ausfallen können.

Bei Schwellingen klappte es in der ersten Halbzeit nicht so gut, wie in der zweiten, was man allerdings bei dem schweren Boden sehr verständlich macht. Die Verteidigung und die Käuferreihe hielt sich in der zweiten Halbzeit sehr gut. Der Sturm hatte nach der Umstellung keine beste Seite gezeigt.

den Ball in der Aufregung daneben. Käferial kämpfte nun mächtig um den Ausgleich, der in erreichbare Nähe rückte. Dann wurde Ruß wegen Nachtretens vom Platz gestellt. Aber auch mit zehn Mann drängen die Gäste immer mehr, kommen aber bei der zahlreichen Verteidigung nicht zum Schuß. Der Neuling war verständiglicher Weise darauf bedacht, den knappen Sieg zu halten, was ihm auch gelang.

Wie oben schon erwähnt kämpfte die Kurpfalz buchstäblich bis zum Umfallen. Die tolle Einsatzbereitschaft jedes einzelnen wurde mit einem schönen Siege belohnt. Lernet die Mannschaft vor allem ruhiger, das heißt nicht so hart mit dem Mundwerk spielen, wird noch mander Punkt ihr eigen werden.

Käferial hatte seine besten Leute in der Käuferreihe stehen. Im Sturm machte sich das Fehlen von Mayer und Hering stark bemerkbar. Auch Vetter im Tor wurde sehr vermisst. Schiedsrichter war Seibert (Planstadt). Huwa.

SC Freiburg der gute handball-Neuling

SB 98 Sedenheim — SC Freiburg 3:6 (2:5)

Eine große Enttäuschung erlebten die Sedenheimer Zuschauer, als sie ihre Mannschaft auf eigenem Platz gegen den Neuling aus Freiburg verlieren sahen. Obwohl die Mannschaft in ihrer derzeit besten Aufstellung antrat, konnte man eine Unsicherheit, vom Torwächter angefangen bis zum Sturm, feststellen. Dabei ist man noch in den großen Fehler verfallen, den bewährten Mittelläufer Gebr in die Sturmmitte zu nehmen, wo er sich für seine Mannschaft nicht so nützlich erwies. Anders dagegen bei dem Gegner, der zwar ein primitives, jedoch auf Erfolg eingestelltes Spiel vorspielte. In kurzer und rascher Kombination kam der Ball vor das gegnerische Tor, um dann mit feinen und flach placierten Torwürfen den Schlußmann der Sedenheimer zu schlagen. Ihr bester Mann und gleichzeitig bester Spieler des

Feldes war unstreitig der Torwächter Reißler, dem letzten Endes der Gewinn beider Punkte zu verdanken war.

Mannschaftsaufstellung:

T. Sedenheim: Bühler; Nöh, Bauer; Schmidt, Köll, Werdes; Gropp, Kaufelder, Gebr, Heide, Greulich.

SC Freiburg: Reißler; Kaiser, Storz; Meini, Storf, W. Köpp; Bader, Waier, Kimmia, Luz, G. Köpp.

Der Spielverlauf brachte in der ersten Hälfte ein lautes und interessantes Spiel. Luz brachte mit einem flachen Strafwurf Freiburg in Führung, dem auf die gleiche Art Heide den Ausgleich folgen ließ. Vom Anspiel weg holte Greulich die Führung zurück und Luz erhöhte auf 1:4. Dann brachte die erste gute Kombination des Sedenheimer Sturmes den zweiten Gegentreffer. Kurz vor der Pause verhalf Torwart Bühler den Gästen durch schlechte Fußabwehr zu einem weiteren Erfolg.

Nach dem Wechsel spielten beide Mannschaften sehr nervös. Trotz der sich nun einstellenden Ueberlegenheit der Turner verstand es deren Sturm nicht, die gebotenen Chancen zu ergreifen zu verwerfen. Ein rascher Durchbruch der Freiburger brachte diesen durch Luz sogar einen überraschenden Erfolg, so daß die Niederlage der Sedenheimer entschieden ward. Heide stellte mit einem guten Torwurf das Endergebnis von 3:6 her. Als Schiedsrichter sah man Ruß aus Ostersheim, dessen Leistungen mit der Dauer des Spieles zurückgingen.

Besuch: 500 Zuschauer. —hfm.

60 München Deutscher Meister

Der Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten ist nun zu Ende. Münchens Turner vom TB 1860 haben den stolzen Titel an sich gebracht. Daß es den Bayern nicht leicht gemacht wurde, beweist die Punkttabelle, die übrigens zwei süddeutsche Vereine an erster Stelle sieht. Stuttgarter Riders gelang es, sich den zweiten Platz zu sichern vor Berliner TG und AKB Köln.

Ergebnis:

1. TB 1860 München	13 010,66 Punkte
2. Stuttgarter Riders	12 852,98 Punkte
3. Berliner TG	12 836,87 Punkte
4. AKB Köln	12 750,40 Punkte

Nacholympiade in Friedrichsfeld

Weinlöb, Friedrichsfeld (Hochsprung-Rekordmann und Olympiateilnehmer) mit den bekanntesten Kölner Studenten am Start.

Schon einmal im Jahre 1934, vor nunmehr zwei Jahren, hatte der FG Germania Friedrichsfeld, dank seines Mitgliedes Gustav Weinlöb, die Ehre, die großen Kömmer des AKB Köln in seinen Mauern zu beherbergen. Noch in bester Erinnerung ist bei allen Sportinteressenten die damalige Veranstaltung, genannt Vorolympia-Abend. Wiederum hat Weinlöb die

Mannen des AKB Köln veranlaßt, bei der Rückreise aus Stuttgart von den Deutschen Vereinsmeisterschaften, einen Absteher in sein Heimatstadion zu machen. Ihnen stehen die besten Leichtathleten der Mannheim-Heidelberg Umgebung, darunter auch die Mannheimer Olympialämpfer Recker mann, und Greulich gegenüber. Anfang 17.30 Uhr.

Strafgericht im Rennsport

Die Oberste Behörde für Volkstut und Rennen hat wegen grober Verstöße über drei bekannte Jockeys ein strenges Strafgericht gehalten. M. Schmidt wurde mit Lizenz-Entziehung bis zum 15. Oktober bestraft, weil er in Horst-Emscher beim Auswiegen verstoßen hatte, ein falsches Gewicht vorzutauschen. Schmidt besaß noch gute Aussichten im Champions-Kampf. Für den Hindernisreiter Fr. Broda ist das Rennjahr 1935 jetzt schon beendet. Broda verfuhr unter Androhung eines Protestes von einem seiner Reiterer einen Geldbetrag zu erlangen und wurde dafür bis Ende des Jahres fallengelassen. Der mehrfache Flachrenn-Champion G. Bränta endlich wurde in eine Geldstrafe von 300 RM genommen, weil er in Dortmund seinen Stall im Stich ließ und ohne vorherige Mitteilung nicht auf der Rennbahn erschien, so daß sich das Gestüt Schönderhan nach anderen Reitern umsehen mußte.

TuSpv. Ostersheim — Tg. Reisch 4:10 (2:4)

Der Neuling Ostersheim hatte in seinem ersten Spiel in der Gauklasse gleich eine der stärksten Mannschaften des Gau, Tg. Reisch, zum Gegner. Obwohl der Kampf vor eigenen Zuschauern ausgetragen wurde, war Ostersheim durch das Fehlen drei der besten Spieler schon vor Beginn geschwächt. Trotzdem gelang es ihm, dem erfahrenen Gegner größten Widerstand zu leisten und das Spiel bis zur Pause offen zu gestalten. Die rasch vorgetragenen Angriffe der Reischer jermühten langsam die Abwehr des Platzvereins, so daß der gute Torwart der Ostersheimer die Erfolge des Gegners nicht mehr verhindern konnte. In der zweiten Hälfte nahm das Spiel sehr harte Formen an, so daß der Unparteiische Freiff (W. Rannheim) einen schweren Stand hatte. (Zu allem Ueberfluß mußte sich der rechte Verteidiger der Gäste einen Platzverweis gefallen lassen.) Reisch hat sich mit diesem Sieg an die Spitze der Tabelle gesetzt. —hfm.

Abschluß des erfolgreichsten Ruderjahres

Mannheimer Herbstregatta brachte bei gutem Besuch auswärtiger Vereine hoffnungsvolle Leistungen unseres Ruderernachwuchses

Am Sonntagmorgen wurde im Mühlhafen das Finale der diesjährigen Rennsaison gefeiert. Der recht trübe und regnerische Vormittag gab eine recht wenig versprechende Einleitung zu der Regatta in Deutschlands Rudermetropole, die in Bezug auf die gleiche letztjährige Veranstaltung eine recht würdige Tradition fortzuführen hatte. Und wie wenn sich der Wettergott mit den Veranstaltern verbunden hätte — bei Regattabeginn konnte die Sonne die bis dahin dicke Wolkenbedeckung durchbrechen, der über Land und Wasser liegende feine Dunstschleier verschwand, und damit waren die Vorbedingungen für einen guten Verlauf der Regatta gegeben, die auch in sportlicher Hinsicht manch schönen Erfolg buchen konnte. Recht ansprechende Leistungen zeigten die jungen Nachwuchsruderer, von denen man sich zu guten rudererischen Leistungen berechtigt ist. Um gute Ueberblicksmöglichkeiten zu schaffen, hatte man das Ziel um etwa 200 Meter gegen die Hofenmündung hin verlegt, so daß vom Zuschauerplatz die ganze Strecke gut einzusehen war. Die Organisation klappte wie am Schnürchen, und pünktlich wurden die einzelnen Rennen gefeiert.

Verlauf der einzelnen Rennen

Rennen 1. Zweiter Schüler- und Jugend-Achter. Die kräftigere Mannschaft des Mannheimer Rudervereins setzt sich mit Stottem und doch massivem Schlag vom Start an an die Spitze vor Ruderverein Heidelberg und gewinnt überlegen mit etwa vier Längen.

1. Mannheimer Ruderverein v. 1875 (E. März, C. Haag, R. Kaiser, G. Jungblut, F. Hornig, Chr. J. v. Saff, S. Simonis, S. Deisterle, St. C. Schweifert); 3:04; 2. Ruderverein Heidelberg (E. Böhmer, R. Böhmer, H. Böhmer, H. Böhmer, H. Böhmer, H. Böhmer, H. Böhmer, H. Böhmer); 3:11,2.

Rennen 2. Anfänger-Vierer. Das Feld mit vier Booten kommt auf dem Start. Bald übernimmt Mannheimer Ruderverein die Führung, die sie mit ruhigen, ausgiebigen Schlag bis ins Ziel auf zwei Längen ausdehnt. Lauffener RG vermag RG Ludwigshafen nach hartem Verb- und Bord-Kampf auf den dritten Platz zu verweisen.

1. Mannheimer RG (A. Adams, S. Bickel, G. Kahlke, R. Lauer, St.: W. Boll), 3:27,3; 2. Lauffener RG 3:34; 3. RG Ludwigshafen 3:34,1; 4. HVB „Baden“ 3:36,3.

Rennen 3. Anfänger-Vierer. Das für Ruderer die überhaupt vor diesem Rennen noch nicht gefeiert haben, offene Rennen ist von fünf Booten gemeldet. Karlsruhe RG zieht zurück. Die vier anderen Boote starten gut. Es beginnt ein spannender Kampf zwischen Wormser RG, Mannheimer RG, Mannheimer RG und Mannheimer RG „Amicitia“. Fast in

den letzten 150 Metern gelingt es der Mannheimer RG, sich an die Spitze zu setzen und mit einer Länge zu gewinnen.

1. Mannheimer Ruderverein (G. Dreifigler, R. Loth, B. Burten, C. Wirtel, St.: S. Nau) 3:26,7; 2. Wormser RG 3:29,6; 3. HVB „Amicitia“ 3:32,1; 4. Mannheimer Ruderverein 3:44,5; 5. Karlsruhe RG, nicht gestartet.

Rennen 4. Zweiter Herbst-Vierer. Von den vier gemeldeten Booten kommen nur zwei zum Start. Mannheimer RG und Ruderverein Worms haben zurückgezogen. „Amicitia“ und „Helios“ Offenbach stellen sich dem Starter. — „Amicitia“ kommt schlecht vom Start, kann aber durch zähe und flüssige Arbeit „Helios“ überholen und sich schließlich an die Spitze setzen. Mit einer Länge Vorsprung geht Mannheim durchs Ziel.

1. Mannheimer RG „Amicitia“ 5:42,3 (F. Böttcher, F. Verloven, R. Hufenbroich, G. Kläber, St.: G. Kaiser); 2. Ruderverein „Helios“, Offenbach, 5:46,2.

Rennen 5. Big-Vierer für Frauen. Ein frei vereinbartes Rennen, um einen Alleingang der RG Heidelberg zu vermeiden, deren Gegner, Karlsruhe RG, zurückgezogen hatte. Mannheimer RG und RG Ludwigshafen folgten den Heidelbergern als zweites bzw. drittes Boot. Alle drei Boote ruderten technisch einwandfrei.

1. Ruderverein Heidelberg 4:01,8 (G. Brauer, C. Grünwaldt, C. Hohmeier, A. Koll, St.: G. Kaiser); 2. Mannheimer RG 4:06,4; 3. Ruderverein Ludwigshafen 4:07,6.

Rennen 6. Erster Herbst-Vierer. Von drei gemeldeten Booten nimmt Amicitia den Kampf nicht auf, so daß die beiden übrigbleibenden Gegner, Mannheimer RG und Frankfurter RG „Ardine“ heißen. Die Mannschaft vom Klub geht an die Spitze, wird aber nach hartem Kampf von den Frankfurter niedergeworfen, die auf Grund ihres flotteren Wasserfahrens und ihrer schonungsvollen Arbeit den Sieg für sich buchen können.

1. Frankfurter RG „Ardine“ 5:06,2 (R. Simon, G. Hasser, G. Bah, Th. Reich, St.: J. Ullinger); 2. Mannheimer RG 5:10,7.

Rennen 7. Zweiter Schüler- und Jugend-Vierer. Start 1 kommt schlecht in Fahrt. Die Heidelbergerg führen vom Start an und beenden das Rennen als Sieger mit einem Vorsprung von etwas über einer Länge.

1. Ruderverein Heidelberg 3:27,5 (R. Haag, F. Ottenstein, Fr. Wiede, B. Wiese, St.: G. Kaiser); 2. Mannheimer RG 3:31,4; 3. Wormser RG 3:35,5; 4. Stuttgarter RG 3:40,1.

Rennen 8. Erster Schüler- und Jugend-Vierer. Das Rennen brachte einen heißen Kampf

zwischen Ludwigshafener Ruderverein und der Amicitia. Ludwigshafener konnte sich durch energische Arbeit an der Spitze halten. Knapp dahinter folgt Amicitia und mit Abstand Mannheimer Ruderverein.

1. Ludwigshafener RG 3:16,5 (B. Schaal, B. Franz, R. Zanis, A. Haid, St.: A. Schöpf); 2. Mannheimer RG Amicitia 3:16,6; 4. Mannheimer RG 3:25,4.

Rennen 9. Herbst-Einer. Das Fünfer-Feld

Heidekraft hält jugendlich

Rein Wunder, bei einem Mittel, das wie das aus 20 Wirkstoffen bestehende biologische Mineralwasser Heidekraft, in die grundlegenden Lebensvorgänge von Verdauung, Stoffwechsel, Sauerstofftransport, Proteinbiosynthese, Nervenzellregeneration, Hormonproduktion, Jodregulation, Wasserhaushalt, das Wissen nun schon viele Tausende aus eigener Erfahrung, 45.000 Dankbriefen bezeugen, von wem entscheidendem Einfluß Heidekraft auf die Lebensfreude und das Wohlbefinden war. Die Originalpackung zu RM. 1,50 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 3,50. (Preisliste) Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

wird geführt von dem technisch sehr gut und ausgefeilt rudenden Wormser, der mit etwa vier Längen das Rennen für sich entscheidet.

1. RG Worms (Kurt Steger) 5:55,2; 2. HVB „Amicitia“ (A. Bock) 6:00,5; 3. Mannheimer RG Amicitia (H. F. Böttcher) 6:09; 4. HVB „Baden“ (S. Huppert) 6:16,3; 5. Stuttgarter RG (E. Bischoff) 6:24.

Rennen 10. Dritter Schüler- und Jugend-Vierer. Die gut zusammengestellte Mannschaft des Klubs verweist nach hartem Kampf die Rheinauer auf den zweiten Platz. Unterschied im Ziel etwa eine halbe Länge.

1. Mannheimer Ruderverein 4:39,4 (E. Weidig, R. Weininger, A. Geiß, B. Steiner, St.: Fr. Bachsmuth); 2. RG Rheinau 4:41,5.

Rennen 11. Erster Schüler- und Jugend-Achter. Drei Boote kommen auf dem Start. Bei 400 Metern führt Amicitia leicht. Ganz knapp dahinter folgt Ludwigshafen. Ein harter Bord- und Bordkampf sieht kurz vor dem Ziel die Ludwigshafener noch dicht bei den Mannheimern, dann aber geht Amicitia mit Stottem Schlag und schöner Zusammenarbeit an den nun etwas unruhig werdenden Ludwigshafenern vorbei und erreicht das Ziel mit einer Länge Vorsprung. Zwei Längen hinter Ludwigshafen läuft RG Worms ein.

1. Mannheimer RG Amicitia 5:05,1 (Fr. Kaiser, R. Oken, Fr. Schmitt, H. Schroder, B. Hufenbroich, F. Barniske, A. Albus, O. Lurt, St.: G. Weinger); 2. Ludwigshafener RG 5:07,5; 3. RG Worms 5:10,5.

H. St.

n-Off

un. verf.	Zore	St.
1	—	42
1	—	63
—	1	53
—	2	64
1	1	74
1	1	43
1	1	54
1	1	35
—	2	56
—	1	27
—	3	26

Woche

Kleine Wochenend-Ereignisse

Schlechte Verkehrsdisziplin zum Wochenende. Es ist eine regelmäßig zu beobachtende Tatsache, daß sich zum Wochenende die Verkehrsunfälle häufen und daß sich am Freitag und Samstag die meisten Unfälle ereignen. Dies dürfte wohl damit zusammenhängen, daß die Menschen nach einer Woche Arbeit überanstrengt sind und ihre Spannkraft nachläßt. So meldet auch der über den Samstag ausgegebene Polizeibericht zahlreiche Zusammenstöße und Unfälle zwischen Fahrzeugen aller Art im Mannheimer Stadtgebiet. Bei diesen Unfällen wurde Personen- und Sachschaden verursacht. Zwei ältere Personen, die unachtsam über die

Hinter der Regenkulisse des Sonntags

Verwässerte Wochenendfreuden / Der Mannheimer hält trotz Wellerlücken tapfer zur Parole

Der Freund eines guten Tropfens kennt keine unangenehmere Nachbarschaft als Wasser. Er ist in jedem Falle für eine klare Grenzziehung. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß sich angesichts der Himmels-trübung die aufgeschalteten Mienen der Wochenendler immer mehr verdüsterten. Mit diesem Aufstakt zur Patenweinwoche konnte auch ein eingefleischter Optimist nicht einig gehen.

ließ sich nicht allein auf dem großen Patenweinfest im Rosengarten, sondern auch überall da feststellen, wo der Parole der Weinwoche wacker nach Mahgabe des Geldbeutel und der Standfestigkeit entsprochen wurde. Und von der Notwendigkeit ist jedermann unterrichtet, daß die Winger ihre Fässer für den Neuen, den auch in diesem Jahre wieder trefflich geratenen 1936er, benötigen.

war die Erzeugnisschau der Kleingärtner in den Rhein-Neckar-Hallen, die bereits am Samstag eröffnet worden war. Tausende zog es dort hinaus, wo ihnen ein umfassendes Bild von der Arbeit und dem Fleiß der Mannheimer Kleingärtner geboten wurde. Auf dem sonntäglichen Planenbummel war den Fotoamateuren willkommene Gelegenheit geboten, in der „Völkischen Buchhandlung“ Station zu machen und der Bilderschaue in den oberen Räumen einen Besuch abzustatten. Außer den an den zahlreichen Einfindungen zum großen Foto-Preiswettbewerb Beteiligten hatten sich auch viele Freunde der Kniplererei eingefunden, die sich persönlich ein Urteil über die zur Schau gestellten Bilder bilden wollten.



Das ist er!

Hier sehen Sie Herrn Hase, wie er lebt und lebt, den Helden vieler merkwürdiger Erlebnisse. Er ist ein netter Kerl und febermann gefällig, aber leider, leider hat es einen Haken mit ihm! Das hübsche, alte Sprüchlein „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts“ — das paßt auf niemand besser als auf ihn, der auch so häufig nicht „im Bilde“ ist. So wird er in allerlei Abenteuer verwickelt, die wir Ihnen hier schildern wollen. Morgen kommt das erste! Hier an dieser Stelle!

Wie zum festerlichen Einholen der Bischoffinger Gäste hielten die Volken ihre Schleusen dicht. Als aber der Weinbrunnen auf dem Marktplatz mit seinem erquickenden Segen einsetzte, konnten sie es nicht übers Herz bringen, außer Konkurrenz zu bleiben. Damit hatte niemand gerechnet.

Das reichhaltige Programm

Die wettermäßig bedingte Sechshaftigkeit dürfte zur Freude und Genugung der Kaiserhuhler Winger wesentlich dazu beigetragen haben, in die Fahrpläne eine beachtliche Drosche zu schlagen. Eine Voraussetzung mehr dafür, in Stimmung zu kommen. Sie

Wer pflichtgemäß die erste Station in seiner Heimatstadt hinter sich gebracht hatte, machte sich nach Bad Dürkheim zum Nachwurstmarkt oder nach Bensheim auf den Weg, um auch unseren benachbarten Winger auf die Weine zu helfen. An Auswahl fehlte es dem Feierwilligen nicht. Etwas Sonne hätte zwar dem glanzvollen Einzug Johann Casimirs von der Pfalz ins „Wensmer Wingerdorf“ nicht geschadet. Aber man fand sich verhältnismäßig gut mit den feuchten Umständen ab, getreu dem Spruch, der da heißt: „Wörter deh, was mer zu trinke hott, is immer noch besser als deh, was mer zu gucke hott!“

Ein Ereignis von besonderer Lokalbedeutung

Arbeitsstagung der NS-Volkswohlfahrt

Bauamtsleiter Pg. Dinkel und Bauhauptstellenleiter Pg. Weigand sprachen

Die Männer und Frauen, die in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt durch ihre unermüdliche Arbeit dem deutschen Volke dienen, die durch ihre vorsorgende Arbeit an münderbemittelten und hilfbedürftigen Volksgenossen zur Stärkung des Volkstörpers beitragen, hatten sich am Samstag um 15 Uhr im großen Saale des „Ballhauses“ zu einer Arbeitstagung eingefunden, die der Ausrichtung und Zielsetzung neuer, kommender Arbeit galt.

das geschieht, hat der Empfänger auch das Gefühl, sich für diese Volksgemeinschaft unbedingt einsetzen zu müssen.

Mannheim hat Beweise erfolgreicher Arbeit erbracht. Aber diese Arbeit muß noch mehr vertieft werden. Wir sind in einer Zeit, in der es gilt, unserem Volk und der Gestaltung unseres Volkes neue Wege zu zeigen. Das geschieht nur durch Kampf und Opfer. Wir haben einen Auftrag des Führers am Volke zu erfüllen. Deshalb müssen wir den Glauben an das Volk und an unsere NSW-Arbeit befestigen. Wir wollen immer nur das Gute und unser Ziel sehen und immer daran glauben, und so mithelfen, die Volksgemeinschaft zu stärken.

Kreisamtsleiter Pg. Merdes hielt die Ortsamtsleiter des Kreises Mannheim und die Zellenswaller der Stadtortgruppen willkommen und eröffnete die Tagung. Dann ergriff Bauamtsleiter Pg. Dinkel, Karlsstraße, das Wort. Er führte u. a. aus: Wir alle stehen noch unter dem großen Erbes des Reichsparteitages in Nürnberg, so daß es schwer ist, zu den ergangenen Richtlinien Neues hinzuzufügen. Die heutige Tagung soll das bringen, was alle brauchen, wenn sie an die große Arbeit der NSW gehen.

Nach einer Pause ergriff Bauhauptstellenleiter Pg. Weigand, Karlsstraße, das Wort, um in einer hervorragenden und einbruchsreichen Rede zur nationalsozialistischen Rassepolitik Stellung zu nehmen. Die nationalsozialistische Rassepolitik ist nicht nur da, um die Judenfrage — denn diese ist nur ein kleiner Teil der Rassenfrage — zu lösen, sondern sie beschäftigt sich mit dem ewigen Leben des deutschen Volkes.

Es ist natürlich, daß Menschen, die eine solche Arbeit ehrenamtlich leisten, über Wohlfahrtsbestimmungen und -gesetze nicht so im Bilde sein können wie Berufsvorsorger. Aber wir wollen die Arbeit in der NSW nach bestimmten Richtlinien durchführen und sie im nationalsozialistischen Sinne führen. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, Fürsorger zu sein, sondern Vorsorger zu treiben und unser Volk so stark zu machen, daß es jede Not und Gefahr bewältigt. Früher hat man für Minderwertige und Verbrecher ungeheure Beträge ausgeworfen. Unsere Arbeit ist diesem Bestreben entgegenzusetzen. Erst wenn die eigene Kraft versagt, tritt die Hilfe des Staates für den Würdigen und Wertvollen ein, um das Einzelne gesund zu erhalten. Wir richten unsere Arbeit nach rassepolitischen und erbologischen Gesichtspunkten aus.

Die Werten beginnen sich zu scheiden: hier der Nationalsozialismus, das Leben — dort der jüdische Volksewismus.

An die Ausführungen der Redner schloß sich eine lebhafteste Aussprache an, mit der die Arbeitstagung der NSW beendet wurde.

Wir sind dazu berufen, die Wohlfahrtsarbeit auszurichten und sie im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung durchzuführen. Neben der materiellen Befriedigung muß die seelische Befriedigung stehen. Der einzelne muß fühlen, daß er kein Almosenempfänger, sondern Volksgenosse ist. Darin liegt die große Aufgabe, die Helfer und Helferinnen zu verrichten haben. Sie müssen dazu kommen, daß sie Seelsorger am Volksgenossen sind. Wenn

Unsere Kleingärtner haben das Wort

Die große Ausstellung in der Rhein-Neckar-Halle verdient stärkste Beachtung

Die gegenwärtig in der großen Rhein-Neckar-Halle durchgeführte Erzeugnisschau der Mannheimer Kleingärtner würde es verdienen, eingehend besprochen und gewürdigt zu werden. Ist doch das, was hier gezeigt wird, so erstklassig und umfassend, daß selbst derjenige Volksgenosse, der keinerlei Beziehungen zur Kleingärtnerbewegung hat, einen Begriff von der Bedeutung der Kleingärtnerbewegung bekommt. Man erkennt ohne weiteres, welche große Bedeutung dem Kleingärtner in der Erzeugungsschlacht zukommt, zu der das deutsche Volk aufgerufen wurde. Die idealen Werte, die der Besitz eines Kleingartens zu vermitteln vermag, sind in dieser Erzeugnisschau nur angedeutet, werden aber jedem, der mit offenen Augen durch die Ausstellung geht, ohne weiteres klar.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung muß man ehrlich begeistert über die herrlichen Früchte sein, die in den Kleingärten auf Mannheimer Gemarkung gewachsen sind. Immer wieder ist man erstaunt über die Vielfaltigkeit des Anbaus, der sich durchaus nicht auf die gebräuchlichsten Gemüse erstreckt. Deutlich tritt hervor, daß man auch den Obstbau besonders pflegt und daß den Mannheimern Kleingärtner auf diesem Gebiete schon recht achtbare Erfolge beschieden sind. Gar mancher Besucher der Ausstellung wird es aufrichtig bedauern, daß all die schönen Sachen nur zum Anschauen und nicht zum Genießen da sind.

Es wäre ungerecht, wenn wir die Leistungen dieses oberjenseitigen Kleingärtnervereins hervorheben würden, denn jeder Verein hat die größten Anstrengungen gemacht, um in jeder Weise würdig zu bestehen. Das dies in vollem Maße gelungen ist, wollen wir hier gerne bestätigen. Wir wollen aber auch volle Anerkennung der unendlich großen Kleingärtnerarbeit zollen, die geleistet werden mußte, ehe die Erzeugnisschau in diesem Rahmen möglich war. Mehrere hundert Kleingärtner hielten schon seit Wochen eifrig in ihren Gärten nach den Früchten und Gemüsen aller Art Ausschau, die geeignet sein konnten, in dieser großen Leistungsschau gezeigt zu werden. Mit viel Liebe pflegte man vor allem die am schönsten gedeihenden Stüde und mit ängstlicher Sorgfalt überwachte man das Wachstum, damit nicht im letzten Augenblick das für die Ausstellung vorgesehene Prachtstück merkwürdig würde. Man tat aber das nicht für sich selbst, sondern für die Sache der Kleingärtnerbewegung, der ja in Mannheim jetzt die Gelegenheit geboten wird, ihre Spitzenleistungen der breiteren Öffentlichkeit zu zeigen.

Wie ein Kleingärtner nicht ohne Blumen ist, so konnte auch die Ausstellung der Kleingärtner nicht ohne Blumen sein. Der Jahreszeit entsprechend ist es selbstverständlich, daß die Dahlien das Feld beherrschen und so haben auch die Blumenfreunde ihre Freude an dieser Ausstellung. Natürlich zeigen verschiedene Vereine auch Spitzenleistungen der Dahlienzüchtung, während andere wieder die Blüten zum Schmuck der Tische verwendeten und es durch entsprechende Auslegung der verschiedenfarbigen Dahlien verstanden, ganz hervorragende Wirkungen zu erzielen.

Wie eng der Kleingärtner mit seinem Garten verwachsen ist und wie sehr er in seinem ihm gehörigen Fleckchen Erde einen Quell der Erholung sieht, geht trefflich aus dem Plakat hervor, das die Kleingärtner von der Daueranlage Sellweide angebracht haben und das darauf hinweist, daß man im „Vad Sellweide“ alle Sorgen und Mühen vergessen kann.

Ueber Samstag und Sonntag fand die Erzeugnisschau der Mannheimer Kleingärtner in der Rhein-Neckar-Halle die verdiente Beachtung. Noch einmal ist am Montag all denen, die bis jetzt vermisst haben, sich die Ausstellung anzusehen, Gelegenheit geboten, die Erzeugnisschau einer Betrachtung zu unterziehen. Eine längere Ausstellungsabende läßt sich allein aus dem einen Grunde nicht ermöglichen, weil ja die Früchte und Pflanzen zum Teil unansehnlich werden oder in Fäulnis übergehen, sobald sie längere Zeit lagern.

Kleintierzüchter zeigen ihr Können

Ein Rundgang durch die Jungtierschau des Kleintierzuchtvereins „Fortschritt“

Der Kleintierzuchtverein „Fortschritt“, der mit seinen züchterischen Leistungen schon mehrfach hervorgetreten ist und die erforderliche Anerkennung fand, veranstaltete auf seinem ideal gelegenen Jagdgelände an der Käfersäckerstraße eine Jungtierschau, die durchweg mit Tieren des Jahrgangs 1936 besetzt war.

Blauhe Rheinländer und der im Fortschritt befindlichen Zuchtverein Rote Rheinländer auf, die bei der Bewertung eine sehr lobende Anerkennung fanden. Zu den Neuheiten müssen auch die Krantenlöpfe und die Thüringer Barthähner gerechnet werden. Bei den Kaninchen waren am stärksten die Zuz, die Blauen und Weißen Wiener und verschiedene kleine Silberaffen vertreten. Daß die Angorafantinen, deren wirtschaftliche Bedeutung in immer weiteren Kreisen zur Zucht Veranlassung gibt, nicht fehlen durften, war selbstverständlich.

Insgesamt waren es 125 Nummern Geflügel und 245 Nummern Kaninchen, die den Preisrichtern vorgestellt wurden und deren Beachtung man am Samstag und Sonntag jedem Interessenten ermöglachte. Die zahlungsmäßige Ueberlegenheit der Kaninchen gegenüber dem Geflügel ist daraus zu erklären, daß die Kaninchenzucht bei den Mitgliedern des Kleintierzuchtvereins „Fortschritt“ stärker gepflegt wird.

Die Frauen veranstalteten in Verbindung mit der Jungtierschau eine Ausstellung über die Bewertung der Kaninchenfelle. Gar mancher prächtiger Pelz bewies eindringlich die vielseitige Verwendbarkeit der Kaninchenfelle und die lobnende Auswertung.

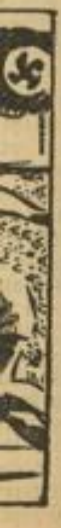
Bei einem Rundgang durch die Jungtierschau empfing man die besten Einträge, denn es waren sehr viele erstklassige Tiere zur Schau gestellt. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die ausgestellten einzelnen Rassen aufzuzählen, da die Vielfaltigkeit außerordentlich groß war. Bei den Hühnern fiel die noch nicht anerkannte Kreuzzüchtung

Von der Güte der ausgestellten Tiere zeugt die Bewertung der Preisrichter, die bei den Hühnern nicht weniger als 18 Ehrenpreise vergeben konnten und zahlreiche Bewertungen mit Sehr gut I, II und III vornahmen. Bei den Kaninchen gelangten sogar 41 Ehrenpreise, 54 erste Preise und mehrere zweite und dritte Preise zur Verteilung. —te.

Spiele

Ton

Amplia-Lichtbilder am Sonntag „Gloria-Falsh“ der Sportrelent Wernicke, mit Worten verheißt und als eine umphischen Spiele ist den Berlin-Lichtbildervorträge sei es auf dem Ruder-Wettbewerbshantantischen Bahnen führen und die Worte des Sprewieder Zeuge der gend der ganzen Vertrag steht unter umph der Welten Kämpfe werden sehen und gehört e gesamte Plom- und zwar in afaren, dem feler-Loche, die Omdas Gedicht und chen vom Anten-ers, Gerd Frick. fäumen, sich die „Gloria-Falsh“ se sind wichtig so daß sich jeder Den Mannheimer eine beschränkte mit Preisermäßig



Vor 15 Jahren sank Oppau in Trümmer

Eine traurige Erinnerung an die furchtbare Explosion in der Anilinfabrik, die 561 Todesopfer forderte

Es war am 21. September 1921. Ein früher Tag hatte sich aus den Nebeln der Herbstnacht gelöst. Schwer und grau hingen die Wolken am Himmel. Die Arbeiter rüsteten sich für den Weg zur Arbeit, sofern sie nicht in Frühoder Nachtschicht bereits im Betriebe standen.

Das Schicksal hebt die Faust

Keiner ahnte an diesem Morgen, daß ein schweres Verhängnis bereits den Arm erhoben hatte, daß ein mächtiger Riese den Hammer schwingen bereit, ihn in den nächsten Minuten schon herniederfallen zu lassen. Minuten ver-rannen und Sekunden. Plötzlich, die Uhr zeigte 7,32, erschütterte ein gewaltiger Schlag weithin das Land, ein zweiter folgte kurz darauf.

Hunderte von Kilometer weit erzitterte die Luft von der Wucht dieser Schläge. An der Bergstraße, im Neckartal und im Oberrhein, bis hin zum Main, in Frankfurt und im Rheingau, in der Pfalz und im Elsaß kirrten und zerprangen die Scherben, fielen die Ziegel von den Dächern. In Mannheim und Ludwigshafen, den Schwesterstädten, die in jener Zeit durch französische Posten durch Drahtverhänge und eiserne Tore an der Rheinbrücke getrennt waren, erbebte die Erde in dieser grauenhaften Stunde, hob und senkte sich sekundenlang, Fensterscheiben und Ziegel zer-schellten auf den Straßen, Fenster und Türen wurden mit ihren Rahmen aus dem Mauerwerk gerissen, in den Wänden älterer Häuser entstanden klaffende Risse.

Schon sah man die ersten Verwundeten auch in unserer Stadt, die, durch niederstürzende Glasscherben oder Gesteinsbrocken getroffen, nach Hilfe Ausschau hielten. Allein im Betrieb der Firma Benz zählte man 100 Schwer- und 200 Leichtverletzte. Minutenlang stockte aller Verkehr. Ja, die Zeit selbst, die an Freud und Leid, an Tod und Leben rastlos vorüber eilt, schien den Atem anzuhalten. Die Bahnhöfe in Ludwigshafen und in Mannheim-Wohlgelegen blieben stehen und kündeten noch nach Stunden den Zeitpunkt der Explosion: 7 Uhr und 32 Minuten.

Nach der ersten Erschütterung ergriff eine ent-setzliche Panik die Bevölkerung. Nur ein einziger Gedanke beherrschte alle, dem gefürch- teten Einsturz zu entinnen und alles strebte

hinaus aus der gefährlichen Enge der Wohnun- gen auf die freien Plätze.

Auf den Gesichtern der auf den Plätzen zu- sammensiehenden Menschen malte sich die Angst vor einer noch stärkeren Wie- derholung der Stöße. Der Mittag mit sei- nen Sorgen und Nöten war unwichtig ge- worden neben dem, was in diesen Minuten die Herzen der Menschen erfüllte, der Sorge um das Leben. Fragen schwirrten durch die Luft und konnten keine Antwort finden. Gerüchte kamen und verdichteten sich in Windeseile zu ungläublichen Uebertreibungen und Verzerrun-

Natur gewobener Trauersor, stand eine schwere Wolke über der Unglücksstätte. Es gingen Männer über die Stätten der Zer- störung, die das Grasen des Arieas, der kaum 3 Jahre zu Ende war, gesehen hatten. Sie ständen vor diesem wahnwitzigen Vernich- tungswerk, vor den oft furchtbar verstümmel- ten Toten, sahen, wie Frauen durch die Reihen abotener Leichen gingen und Tuch um Tuch emporhoben, sich mit entschensbanen Augen vergewissend, ob nicht hinter einer dieser Hüllen der vermählte Mann verborgen sei. Und keiner konnte behaupten, daß er Schlimmeres



Die Friesenheimer Straße nach der furchtbaren Explosion Archivbild

gen. Nach und nach aber sicerte die Wahrheit durch, ein Wort floß von Mund zu Mund, wurde flüsternd oder schreiend weitergetragen, mit bebenden Lippen oder zitternden Fingern mit Hilfe des Drahtes in alle Welt geschickt, das Wort: Oppau.

in der Zeit vierjährigen, erbitterten Krieges gesehen hätte.

Angehts dieser Katastrophe erwachte aber das Gefühl der Zusammengehörigkeit doppelt in den Herzen der Menschen, das in Zeiten der Not alle Gegensätze überbrückt. Von Mann- heim rasselten die Autos der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Sanitätskolonne über die Brücke. Eine große Kolonne von Privatautos schloß sich ihnen an und stellte sich in den Dienst der freiwilligen Hilfsberei- terschaft. Auch aus Frankfurt, Worms, Kaiserslautern, Heidelberg trafen Hilfsmann- schaften ein. Alles, was Hände hatte, griff bei den Bergungs- und Rettungsarbeiten mit an. Das rote Kreuz Mannheim war mit mehreren Feldbländen in Ludwigshafen und Oppau aufgefahren, um die Unglücklichen zu speisen. Schulen wurden in aller Eile ge- räumt und als Verbandplätze hergerichtet.

Die Opfer der Katastrophe

Leistungsfähige Hilfe tat auch bitter not ange- sichts dieses Unglücks. Der ungeheure mate- rielle Schaden, der in die Millionen ging, war hierbei noch das Wenigste, denn er war zu ersetzen, und er wurde in den folgenden Mona- ten auch durch die einmütige Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes ersetzt. Schwerer wog aber

Feuerwehrmänner unter der Gasmaske

Käfertals und Feudenheims Feuerwehren üben zusammen

Das Aufgabengebiet der Feuerwehren hat durch die stärkere Betonung des Luftschutzes in den letzten Jahren eine wesentliche Erweite- rung erfahren, so daß für die Feuerwehren heute allgemein die Pflicht besteht, in ihrer Ausbildung auf die Aufgaben Rücksicht zu neh- men, die durch den Luftschutz gegeben sind. Von den Freiwilligen Mannheimer Vorortweh- ren dürfte die Kompanie Käfertal am wei- testen im Gebrauch der Gasmaske ausgebildet sein, deren richtige Handhabung eine der ersten Voraussetzungen in der Luftschutzarbeit ist. Wie in Käfertal zielbewußt an der Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr gearbeitet wird, zeigte die Hauptübung, die erstmals zusammen mit der Feudenheimer Kompanie durchgeführt wurde.

Im Hofe der alten Käfertalschule waren am Samstag die beiden Kompanien der Freiwilli- gen Feuerwehr Käfertal und Feuden- heim angetreten, um zunächst beim Führer- leiten und bei Freübungen ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Käfertaler Feuerwehr- leute führten ihre Übungen mit der Gas- maske aus, während die Feudenheimer ohne Gaschutzgerät arbeiteten. Nennlich scharf wurden die Feuerwehrmänner bei den Frei- bungen hergenommen, da zu der Gasmaske auch noch die volle Ausrüstung kam. Auch bei anschließenden Angriffsbübungen, bei der ein Brand in dem als Fabrik gedachten Schulhaus angenommen wurde, erfolgte der Einsatz der Käfertaler Feuerwehr mit der Gasmaske. Den Schluß der Hauptübung bildete das Schlauch- werfen und die Sprühprobe.

Die Kritik nahm Branddirektor Mikus vor, der darauf hinwies, daß man bei der Frei- willigen Feuerwehr Mannheims bestrebt sei, in der Ausbildung im Luftschutz weiterzukommen.

die gesundheitliche Schädigung von Tausenden, die wochen-, monate-, ja jahrelang in den Krankenhäusern lagen und sich dann teilweise nur als Krüppel verlorren konnten, und am allerschwersten die Zahl der Todesopfer dieser Katastrophe. 1952 Männer, Frauen und Kinder wurden leicht oder schwer verletzt, 561 Personen mußten an diesem Septembermorgen ihr Leben lassen.

In endlosen Reihen ruben die Todesopfer der Katastrophe von Oppau auf dem Ludwigshafener Hauptfriedhof, Seite an Seite, wie ja im Leben an ihrem Arbeitsplatz gekannt waren. Jedes Grab hier ein schlachter Stein mit dem Namen des Toten, auf manchen Steinen aber steht nur das eine Wort: „Unbekannt“.

Erinnerungen steigen auf beim Anblick dieser Gräber an die Zeit im Feindbesatz, als man auch manchen Kameraden in die Erde senken mußte, von dem man seinen Namen nicht mehr wußte, aber was von ihnen bekannt war, wog mehr als der ererbte Name. Sie trugen das Ehrenkleid der Männer, die Pflichterfüllung höher als ihr Leben setzten. Auch die 561 Männer von Oppau waren Soldaten, Soldaten der Arbeit, die ihre Pflicht taten bis zur letzten Minute, sie starben als Frontsoldaten im Schützengraben der Arbeit. V.S.

Der Matthäusstag

Der 21. September führt im Kalender den Namen Matthäus. Die Winzer der Rhein- und Mosellagen glauben, daß Sonnenlicht am Matthäusstag noch mindestens vier Wochen gutes Wetter verbringe. Von unseren Berg- und Talorten wurde dieser Tag als der Tag der Tag- und Nachtgleiche gefeiert. Man betrachtete ihn schon als den Beginn des Winters, was bei dem früher herrschenden rauheren Klima ver- ständlich erscheint. In hochgelegenen Gebirgs- gegenden, wo sich Nebel und Schnee schon frühzeitig einstellen, führt der Matthäusstag noch jetzt den Namen „Wintertag“. Auch der Volksglaube hat naturgemäß an den Mat- thäusstag angeknüpft. Kinder, die am Mat- thäusstag geboren sind, sollen eine Art Sehen- gabe besitzen.

Schlechtes Wetter beeinträchtigt den Bahnverkehr

Die regnerische Witterung des zurückliegenden Wochenendes beeinträchtigte außerordentlich den Bahnverkehr, der lediglich auf den Fern- strecken als gut angesprochen werden konnte. Der Nahverkehr war hingegen mäßig und der Ausflugsverkehr am Sonntag ließ er- heblich zu wünschen übrig. Selbst die ins Neck- artal verkehrenden billigen Verwaltungsdien- derzüge wurden lange nicht in dem Ausmaße wie sonst in Anspruch genommen.

Der Eisenbahnerverein Mann- heim führte mit tausend Teilnehmern einen Sonderzug nach Pösteritz, während 300 Ange- hörige des R.S.R. für ihre Fahrt nach Heidelberg den jahrhundertjährigen Zug benötigten, dem einige Waagen beigelegt wurden. Im Durch- lauf berührte den Mannheimer Hauptbahnhof ein „Rbf“-Zug auf der Fahrt von Halle nach Bergabern mit 150 Personen und ein Sonder- zug des Eisenbahnervereins Heidelberg, der 500 Teilnehmer nach Bacharach brachte.

Arbeitsjubiläum. In diesen Tagen begeht Hr. Räte Agius in der Firma Johann Schreiber, Mannheim, Fabrikation, ihr Wäh- riges Arbeitsjubiläum. Wir gratulieren.

Tausendjähriger Kampf mit den Elementen

Oppau, bu armes Städtchen am Rhein. Der Kampf mit den Elementen war dir gewissermaßen schon in die Wiege ge- legt, damals, vor mehr als tausend Jahren, als fränkische Fischer sich hier „ob der Au“, auf der am Rhein gelegenen Aue, niederließen. Wild und ungebändigt floß damals der Rhein dahin, der ihnen ihre Nahrung brachte. Fast jährlich trat er über seine Ufer und über- schwemmte weithin das Land. Heute noch lesen wir von der furchtbaren Katastrophe des Jah- res 886, als der Rhein sein altes Bett verließ und sich an der rechten Seite des Dorfes einen neuen Weg bahnte, so daß dieses, das früher wie übrigens auch Altrip — rechtsrheinisch war, nun mit einem Schlag an das linke Ufer des Rheines kam.

Und die Alten von Oppau wissen heute noch zu erzählen von dem großen Dambruch in der Renzjahrnacht von 1882 auf 1883, als die Hüfen dieses Dorf und seine Umgebung überschwemmten, die Häuser zer- störten und großen Schaden anrichteten. — 22 Sandhoferer Pirater mußten bei dieser Ueberschwemmung, als sie mit einem Rachen über den Rhein gekommen waren, um sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, zusammen mit 23 Oppauern ihr Leben lassen. Was zwi- schen diesen tausend Jahren lag, das war Krieg und Not, rastloser, unermüdlicher Kampf mit den Elementen. Und was später kam nach dieser unheilvollen Silvesternacht 1882/83, war wieder Krieg, waren die Schreden feindlicher Fliegerangriffe, war die Not und die Schmach der Besatzung.

Und nun kam der 21. September 1921, der Oppau in einem Zeitraum von wenigen Se- kunden zu einem Trümmerhaufen machte.

Was war eigentlich geschehen? Der Silobau 110 des Stickstoffwertes der Badischen Anilin- und Sodafabrik, der mit 4000 Tonnen Ammonium-Sulfat-Salpeter gefüllt war, war buchstäblich in die Luft geflogen. An der Stelle, an der er gestanden war, blieb nichts übrig als ein weites, tiefer, mit schmutzi- gem Druckwasser gefüllter Krater. Die furch- bare Wucht dieser Explosion trug natürlich das Zerstörungswort in den weiten Umkreis des Explosionsherdes. Alle Gebäude, die in der Nähe standen, und dazu gehörten die übrigen Teile des Wertes Oppau der Anilinfabrik, so- wie das Dorf Oppau und ein Teil von Frie- senheim, wurden allein durch den Luft- druck bis auf die Grundmauern zerstört. Eisenbahnen wurden wie Streich- hölzer geknickt, Steinblöcke und Eisenteile kilo- meterweit fortgeschleudert.

Oppau war eine Trümmerstätte. Die Häu- ser waren einestürrig, die Straßen ein Feld von Schutt und Leichen. Schreie von Verletz- ten durchhallten die Luft. Männer suchten ihre Frauen, Kinder ihre Eltern, andere wieder sahen stumpf sinnig neben den Leichen ihrer Angehörigen, die sie in den Trümmern ihrer Wohnnng entdeckt hatten. Schritt auf Schritt konnte man herzzerreißende Bilder beobachten, die sich unergänglich in das Ge- dächtnis eingruben.

Grau und unheimlich, wie ein von der



Gedenkstein für die Opfer des Oppauer Unglücks Antl. J. Sprenger

Schon

Selbst

Blühende

und Sträucher oder sogar zu lind. Weist har die in der ur fruchtbarsten Paradiesen sind einem Garten juchwerrins in voller Blüt Raumes traag größten Teil bar vor der O an diesem Blü auf den Zwei- reile Früchte i in reichem Ma find.

Bunfe

Um den all Deutschen No einmal einige onaltete die Samstage ein „Rheingold“, Verlauf nahm sich die in berglich willto hatte Frh A bindung wvst nummern her Munderbüchle mibeitrag.

Tunzeller Historische Ze Die Zwei Fr re es auf die solg abgebeht im zweiten A beiterfelt aus A k e l, die Wends in o forate, spielte ler“ und kam Balancepfiele den das Progn recht schwi lofer Spannung gen. Den Zu machten „D“ lern. Aus de lomischen Dra Edlophosof Tänge der o gruppe „D“ in mit ihren G mantlalofo diegen Spieler

Den Abschl reihen bunten alt und lung Raßel unermü Die neu

Am Jahre Lisa in Apo mid, die alte Aber noch hat die Glocken a So entschloß Glocken anzuf Glocken aber für die Glock Käfertal und biderriaren dro Glocken, die Spolda geoffe E. G. A. C at Am Mittwoch die Geistlichey Architekt Lu klar aufsefer der Einbolun da die Kirche und ein Qua gemacht hätte, den die Glock hlaggeben. am kommenden

Sängerabend im Rheinpark

Es war ein glücklicher Gedanke der Führung des Männergesangsvereins Linden...

Nachdem einige Musikstücke verklungen waren, brachte der Chor des Männergesangsvereins...

So hörten wir als Solisten die Sängerameraden Adam Grimm und später auch Herr...

Der amtsende Bezirksgruppenführer Fred in nahm sodann Gelegenheit, dem festgebenden...

Am weiteren Verlauf des Abends ließ sich das Quintett der „Sängerrunde“ mit Erfolg...

Gaukulturwoche im Nationaltheater

Im Rahmen der badischen Gaukulturwoche bringt das Nationaltheater Mannheim am...

Am Samstag, 20. September, wird die erfolgreiche Olympia-Operette von Raymond...

Das Weinglas gehört nicht dazu

Eine sehr seltsame Leidenschaft zeigte sich bereits am ersten Tag nach der Amtübernahme...

70. Geburtstag. Seinen 70. Geburtstag feiert heute, Montag, in geistiger und körperlicher...

25 Jahre Wohlfahrtspflegerin. Frau Katharina Kupper, Redarstraße, Mittelstraße 58...



Montag, den 21. September

Nationaltheater: „Faust“, 1. Teil, von Goethe. 12-18 Uhr...

Rundfunk-Programm

Montag, 21. September

5.45 Choral, 5.55 Gymnastik, 6.20 Nachrichten, 6.30 Frühkonzert...

Bei Willy Reichert im Musensaal

Schöne Stunden im Trommelfeuer des Humors / Kampfanfrage an die Langweile

Auf der ganzen Welt kennt man die Schwaben und auf der ganzen Welt kennt man auch...

Willy Reichert hat auch in Mannheim seine Gemeinde, die ihm am Samstagabend im Musensaal...

Der Abend wurde zu einer nicht geringen Strapaze für die Nachmusikanten; denn Willy Reichert...

und einer vom Publikum erzwungenen Dreingabe, daß er ein Pianist hohen Grades ist...

Der zweite Teil gehörte der Parodie, in welcher Willy Reichert zweifellos dann zu Hause...

Alles in allem: ein Abend, der eine einzige Kampfanfrage an die Langweile war.

Zwischen Neckar und Bergstraße

In der Front der Lebensretter

* Ladenburg, 20. Sept. Die Teilnehmer des vor kurzem im Ladenburger Schwimmbad...

dem besonderen Einfluß von Frau Pohly. Ueber den Vorgang des Ertrinkens, über erste Hilfe...

Dr. Wacker beim Ladenburger Heimatspiel

* Ladenburg, 21. Sept. Die gestrige Aufführung des Heimatspiels „Der Hundschuß...“...

gedämpfte Stimmung aufkam. Später stellte man noch in den Lokalen den Ausblick...

Schwabenbesuch in Schriesheim

* Schriesheim, 21. Sept. Etwa 300 Mitglieder und Angehörige der Landsmann-

Nußloch löst die Gemeinde-Allmende ab

Größere Nutzung des Bodens steht zu erwarten / 12 Jahre Pachtzeit vorgesehen

Nußloch, 20. Sept. Nachdem schon vor Jahresfrist auf die in diesem Jahre durchzuführende...

nur dafür Sorge tragen will, daß jedes Stück Land so gut wie möglich angebaut wird.

Brandstiftung durch einen Trinker

Schobheim, 20. Sept. Die diesige Feuerwehr, die sich in der vergangenen Nacht an der Brandbekämpfung in Zell im Biefental...

Vertical advertisements on the right margin including 'Mannheim', 'Japanische', 'Steidle', 'Kleine Odenheimer Nachrichten', 'SA, HJ, JV', 'Wanzen', 'SIEBERT', and 'M7, 14'.

Neuer Fernost-Zwischenfall
Japanische und chinesische Truppen gerieten aneinander ...

Peiping, 20. September.
In dem in der Nähe von Peiping gelegenen Eisenbahnknotenpunkt Fengtai ist es zu einem neuen Zwischenfall gekommen, der jedoch nicht mit den Kundgebungen zusammenhängt, die anlässlich der fünfjährigen Wiederkehr der Befreiung Mandchuriens durch die Japaner veranstaltet wurden.

Steidle wieder bei der Heimwehr
Sagte sich Tirol von der Führung Starhembergs los?

Wien, 20. September.
Die letzten aus Innsbruck eingetroffenen Meldungen über die Vorgänge bei der Tiroler Heimwehr legt man allgemein dahin aus, daß sich die Tiroler Heimatschützen endgültig von der Führung Starhembergs losgesagt haben.

wehrbundesführer von Tirol, Dr. Steidle, nach Innsbruck zurückberufen habe. Steidle war feinerzeit von Starhemberg abgesetzt und später zum österreichischen Generalkonsul in Triest ernannt worden.

Die Verhandlungen um die Neugestaltung des Heimatschutzes, die seit Tagen in der Wiener Bundesführung geführt werden, sind, wie verlautet, bisher zu keinem Ergebnis gelangt.

Abessinien wird in Genf nicht zugelassen
Italien schickt nunmehr eine Abordnung zur Herbsttagung des Völkerbundes

Genf, 20. September. (SB-Funk.)

Der Sonntag war in Genf wieder mit Besprechungen der Delegierten untereinander ausgefüllt, so einer Aussprache Delbos mit Litwinow-Fintelstein und Lord Cranborne mit dem spanischen Botschafter in London, de Azcarate.

Die Abessinienfrage, die immer noch als drohendes Gespenst im Hintergrund dieser Tagung geistert, ist fürs nächste beigelegt, nachdem der Völkerbund sich nun entschlossen hat, die abessinische Delegation nicht mehr anzuerkennen.

Von Bedeutung ist noch, daß der Winderheiten-Ausschuß am Samstagabend die tschechoslowakische Regierung durch seine Feststellung

Belgien schüttelt Kommunisten ab
Über hundert Haussuchungen durchgeführt

Brüssel, 20. September.

Auf Anweisung des belgischen Justizministers nahm die Staatsanwaltschaft am Samstag in Brüssel, im Gebiet von Borinage und im Lütticher Bezirk, umfassende Haussuchungen bei Kommunisten und Anhängern der Trotski-Partei vor.

Zahlreiche belastende Schriftstücke und auch Waffen wurden beschlagnahmt. In Charleroi hat die Polizei Listen beschlagnahmt, in denen alle Unterkunftsräume der bei den

linksrevolutionären besonders verdächtigen staatlichen Gendarmen und die wichtigsten öffentlichen Gebäude verzeichnet waren. Andere Listen enthielten die Namen von Polizeibehörden mit Adressen sowie die Anschriften von Gegnern der linksrevolutionären Bewegung.

Campbell Blöck tödlich abgestürzt
London, 20. September.

Der Flieger Campbell Blöck, der im vorigen Jahre mit dem Flieger Scott zusammen das Luftrennen London-Melbourne gewonnen hat, stürzte gestern bei einem Schaufliegen tödlich ab.

Léon Blum und Eden treffen sich
Paris, 20. September.

Die angekündigte Unterredung zwischen Ministerpräsident Léon Blum und dem englischen Außenminister Eden ist für Sonntagabend vorgegeben. Léon Blum hat am Sonntag eine sozialistische Kundgebung in Poissy bei Paris beigewohnt, dort eine Rede in üblichem Stile gehalten und ist dann in den Abendstunden nach Paris zurückgekehrt.

Nach der Einnahme Trunz durch die spanischen Nationalisten und der von der französischen Regierung erlassenen Sperre des in den Westpyrenäen gelegenen Grenzbahnhofs Canfranc steht den spanischen Marxisten jetzt nur noch die große Eisenbahnlinie über Vort Bou-Verbere als Verbindung zwischen Spanien und Frankreich zur Verfügung.

Das kalten Sie haben Ja aus
man darf natürlich nicht alles lassen wie es will, sondern man muß Herz und Nerven pflegen.

Damenbart
sowie alle sonst Körperhaare in, mit d. Rasiermesser immer leicht, rasieren, rasieren, rasieren.

DKW Wagen
DKW Reparaturen
Rhein. Automobil-G. m. b. H. O. 4. 1. und Jungbühlstr. 40

50 Jahre BOSCH
Der unbestrittene Ruf der BOSCH-Zündung hat sich auf alle BOSCH-Erzeugnisse übertragen.

SA, HJ, JV
Hosen, Blusen, Hemden, G-D-M-Blusen, Frauen-Westen, für DAF, Verkaufsstelle der R.Z.M., Adam Ammann, Qu 3, 1, Fernsprecher 23780

Offene Stellen
Führ. Werk der Bauhoffbr., Rade, Heidelberg, sucht v. 1. Januar 1937, evtl. früher, guteingeführ., sehr gew., Reise-Beretreter

Motorräder
BMW
Neue BMW Preise!
R 2, 200 ccm, 5 PS, fahrschulungsfrei, jetzt 790.-
R 3, 300 ccm, 11 PS, Tourenmaschine, jetzt 995.-

Zu verkaufen
Zeltungs-Makulatur
hat laufend abzugeben
Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH., R 3, 14-15

28. Daimler-Benz-Cabriolet
besonders ausgestattet und vorzüglich erhalten, 2500 km gefahren, nur wegen Auslieferung eines größeren Wagens zu verkaufen.

Wanzen
mit Brut, kein Ausschweifen, kein Über Geruch, keine Mobiliarschäd., kein Auspulvern, Ministerial-Kontrollbescheinigt, Betrieb N. Auler, Mannheim, Lange Rötterstr. 30, Telefon 529 33

Zu vermieten
Im Zentrum der Stadt, R. Paradeplatz, 10 u. 11, 2-Zimmerwohnung, m. Bad u. Terr., elektr., zum 1. Nov. evtl. früh, zu vermieten. Anfragen: Weichenreiter, (0 7, 18, (4003) R)

4 Speisezimmer
1. Kell., Arab., 2. Kell., 4 Stühle, 190.- RM.
2. Kell., Arab., 2. Kell., 4 Stühle, 215.- RM.
3. Kell., Arab., 2. Kell., 4 Stühle, 245.- RM.
4. Kell., Arab., 2. Kell., 4 Stühle, 285.- RM.

Steinbach
Röhmoach-Vertr., Schwöninger, Straße 109, (5035 R)
Gebrauchte Fahrräder
einige fast neue, zurückgekauft, billig abzugeben, Bahnhofsstr. 22, 2. Stock, (27 320)

Leere Zimmer zu mieten gesucht
Dr. phil. (Klininfabr.) sucht 1 großes (30 qm) od. 2 kleinere (15 qm) Zimmer

SIEBERT
Der Herren-Schneider, M 7, 14

Zünftige Schneiderin
empfiehlt sich in allen vornehmlichen Arbeiten, in und außer dem Hause, A. Gaimann, Mannheim, Dalbergstr. 17, 3. Stock, (70158)

HOREX
350 ccm Sport, ist eingetroffen, Wesentliche Verbesserungen in Konstruktion und Leistung, Außerordentlich ruhiger und geschmeidiger Lauf, Machen Sie unverbindl. Probefahrt, diesem neuen Modell, Sie kostet in kompl. Ausstattung mit 4-Gang-Fußschaltung nur RM. 965.-

Altgold
Goldschmuck u. Brillanten, Silbergegenstände, sowie Goldschmuck, Kaufgesuche, Getr. Anzüge, Standard, 3-Rad-Lieferwagen, Verleih-Verkauf, Fabrikvertretung, J. Schwind, Fernruf 39 474

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.



Alle sprechen von ihm!

Warum ist er der Liebling des Filmpublicums?

Gigli ist allen noch bestens bekannt aus seinem großen Erfolgs-Film „Vergißmeinicht“

AVE MARIA

kommt die wunderbare Stimme dieser gottbegnadeten Sängerin noch mehr zur Geltung

Beniamino Gigli
Es sind unvergessliche Augenblicke, in denen das „Ave Maria“ von Bach-Gounod singt. Seine Partnerin in diesem Film ist Käthe von Nagy

ALHAMBRA SCHAUBURG
Beginn in beiden Theatern 3.00 4.30 6.30 8.35
Jugendliche nicht zugelassen!

Tanz-Schule Stündebeck
N 7, 8 Fernsprecher 23006
eröffnet am 1. Oktober 1936
Neuen Anfänger-Kurs
In Vorbereitung: 3430V
Kurs für Fortgeschrittene und für Ehepaare - Einzelunterricht jederzeit

LADENBAU

Josef Ziegler

Windmühlstr. 12 - Ruf 42371

TANZ-Schule R. u. L. Helm, D 6, 5
Neue Kurse beg. 30. Sept. und 2. Okt.
Anmeld. jederzeit Privatst. Ruf 20917

Achtung!
Für den Stadtteil Käfertal zeigen wir den großen Berfil-Tonfilm
ab heute bis Freitag, 25. Sept. im OLYMP-LICHTSPIELE KÄFERTAL
Beginn: 5.30 8.30
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt!
Eintritt frei!

Heute Montag:

3 letzte große Abschiedsvorstellungen

Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

Willy Biegel



Lil Dagover
Peterle Bosse
Maria von Tasnady

Schlup-Akkord
UNIVERSUM

Nach Krankheit soll zu neuen Werken
Rösttritzer Schwarzbier nun Euch stärken.

Der schlechteste Herd
wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen u. Backen. Alle Reparaturen an Herden und Oefen sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern
Ofensetzerei - Herdschlosserei
F. Krebs, J 7, 11 / Fernruf 28219

Alles lacht mit

Willy Reichert

dem Humoristen, der ganz Deutschland begeistert.

In dem Programm: Sidney und Ponpon, von der Scala Berlin, Deutschlands beste Tanzparodisten; Manus und Pöitner, die urgemüthlichen Wiener; Ludwig Bobula, vollendete Virtuosität auf dem Akkordeon; Hubert Gieren, der Meister am Flügel; Elisabeth Amann, Elisabeth Kühn und Oskar Heller spielen mit WILLY REICHERT lustige humorvolle Szenen. Begleitung am Flügel: Albert Schmitz.

Mittwoch 23. Sept. 20 Uhr Musensaal

Nochmals nach dem großen Erfolg!

Karten von Mk. 0.50 bis 2.80 bei Heckel, O 3, 10, Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstr. 43, Schenk, Mittelstr. 17, Zigarrenkiosk Schleichler am Tattersall, Verkehrsverein Plankenhof

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen.
Amateur-Arbeiten sofort gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 26608

Die Dame
Ist ihr Herbstkostüm und Mantel beim Damenschneider Franz Sourisbeaux B 5, 16 anfertigen.

Rolläden
Reparaturen
Wipfler Jr.
H 3, 2, Tel. 21613

National-Theater Mannheim
Montag, den 21. September 1936
Vorstellung Nr. 16
RS-Kulturgen. Ludwigshafen
Wot. 41-42, 401-409, 410-418, 420 bis 423, 425-429, 432-434, 435, Gruppe F Wot. 815-817 u. Gruppe 2. Eine beschranzte Anzahl Karten für die Theaterkasse erhältlich.
Sauf!
von Joh. Wolfgang v. Goethe
Der Tragödie erster Teil
Aufg. 19 Uhr Ende des. 22.45 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim
Berferteigerung
In unserem Versteigerungsbüro - Eintrags Nr. 30, Januar Nr. 1 - findet am folgenden Tage öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Verabreichung (s. o.) für Anzüge, Mäntel, Weiszeug, Schuhe und dergleichen: am Dienstag, 22. Sept. 1936, Beginn jeweils 14 Uhr (Schließung 13 Uhr).
Städt. Reichamt Mannheim.

Amtl. Bekanntmachungen
Die Herstellung eines Hochwasserdammes (mittlerer Teil) auf der Insel Elisabethenwörth bei Rufheim (Mittelbaden) wird öffentlich vergeben. Die Arbeiten sind mit dem Hochwasserbauamt Elisabethenwörth (summar. Nr. 1) von rund 2 km Länge, von 115/1000 cbm Schüttmaterial; 2. Arbeiterarbeiten auf der mittleren Böschung des Damms von rund 15/1000 qm. Die in den Unterlagen nach Schrift vorgezeichneten Sommerdämme können nicht zur Ausführung kommen. Die Berechnungsunterlagen und Zeichnungen liegen bei der ausübenden Dienststelle auf. Die Anwesenheiten pünktlich auf. Die Anwesenheitsurkunden werden, soweit hinreichend, gegen Verabreichung von 400 von 4.- RM, abgegeben. Jeder Freitag wird nicht berücksichtigt. Das Angebot muß in leiblicherhändigem Umschlag mit der Aufschrift: „Angebot Hochwasserdamm Elisabethenwörth (mittlerer Teil)“ bis zum 1. Oktober 1936, vorm. 11 Uhr, eingereicht werden. Die Zuschlagsfrist läuft am 10. Oktober 1936 ab. Sachliches Finanz- und Wirtschaftsmittelministerium - Nr. für Landwirtsch. und Domänen, - Neubauschicht Schloßplatz 12.

Zwangsversteigerungen
Dienstag, 22. September 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landlot, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Höchstangebot öffentlich versteigern:
1 Personentransportwagen „Opel“, zwei Schreibstühle, 1 Bücherstempel, eine Standsuhr, 1 Tischuhr, 1 Weckerregal, 1 Damenherab und verschiedene Goldgegenstände.
Scharfenderg, Gerichtsbevollmächtigter

Zwangsversteigerung
Im Zwangswege versteigert das Rotarist am Dienstag, 20. Oktober 1936, vormittags 9 Uhr, in seinen Dienstlokalen in Mannheim, N 6, 5, 6, das Grundstück der Kaufmann Karl E. d. s. i. g. e. s. Ehefrau Pauline, geb. Reichler, in Mannheim u. a. auf Gemarkung Mannheim. Die Versteigerungsanordnung wurde am 6. Januar 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren sind während der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei der Versteigerung des Grundstücks geltend zu machen. Es werden ferner im geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung erst nach dem Anspruch des Grundstücks und nach den übrigen Rechten veräußert. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Aufschlag aufheben oder einmündlich einfeilen lassen. (s. o.) tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes. Die Rückweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Grundstücksbeschriftung: Gb. Nr. 223; 10 Nr. 30 am Ostende mit Gebäuden, Anwesen B 7, 4, Schätzung 75.000.- RM. Mannheim, den 15. September 1936 Rotarist Mannheim VI als Vollstreckungsgericht.

Möchen auch Sie einmal einen Besuch in der „Hütte“
Zum Umzug
Fußbodenlacke
Bohnerwachs
Terpentinöl
Putzartikel
Farben aller Art - usw.
bei fachmännischer Beratung
Farben-Meckler
H 2, 4 H 2, 4
Filiale: Schwetzingenstr. 26

Gemälde Ausstellung
Heckel
O 3, 10
Kunststraße

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen
Kein über Geruch
Keine Wollschädigung
Kein Auspulvern
Ministeriell
konzessionierter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft,
Hafenstr. 4
Tel. 23568

Wir entwickeln, kopieren, vergrößern, daß Sie Ihre Freude daran haben
CARTHARIUS
PHOTO- UND KINOAUS
P 6, 21 - Planken-Verkauf - Fernsprecher 27529

Paß-Bilder
(klein Automat)
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Felge
J 1, 18 a
Auch Sonntags geöffnet

Chem. Reinigung
Reparatur- und
Bügel-Anstalt
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 23082
Sachgemäße
Kleiderpflege.

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktlatz F 2, 6
geg. 6. Uhr, Pfarrkirche
Damenkleiderstoffe
Anzugstoffe
Baumwoll- und Leinenwaren
Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
Kamelhaardecken
Schlafdecken, Wolle und Baumwolle
Reisedecken, Schultertücher
Haus- und Schiffsflaggen

Der NAME bürgt seit Jahrzehnten für Qualität und Preiswürdigkeit

Immobilien
Für Bauhungrige
Herzogried-Gebiet
ist aus. händl. Baugelände, als
Baupartner f. Doppelhaus
und freistehendes Haus
erbaut (direkt am Park gelegen).
Entwürfe bereits ausgearbeitet.
Borreisliche Finanzierung. Rüd.
durch Fernsprecher 245 96.

Frau Ulla Hansel 1 12, 9 pt.
Seelische Beratung - Diagnostik
Sprechz. täglich von 10-17, außer
Mittwochs u. Samstags. Voranmeldung
außerhalb der Sprechzeit erbeten!

Damenhüte
umformen
handgearbeitet / schön / modern
M. Abel
Hutmachermmeister
H 2, 10 H 2, 10

Hauptredakteur:
Dr. Wilh. Luttermann (A. S. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl R. Gogener (in Urlaub). - Chef
vom Dienst: L. S. Helmuth Wilt. Verantwortlich für
Nachrichten: Dr. W. Störmer (A. S. Wehrmacht); für
politische Nachrichten: Dr. W. Störmer; für Wirtschaftspolit.
u. Handel: W. Käsel; für Kommunal- u. Verwaltung: Fr.
Karl Goad; für Kulturpolit., Kunst- und Belagern:
L. S. Dr. W. Störmer; für Anzeigen: Fr. Goad;
für Lokales: Ernst Heibel; für Sport: Julius G.;
sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Goad Graf Reiffend, Berlin
SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Original-
berichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Beer
Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwochs, Samstags und Sonntag)
Verlagsgeschäft: Kurt Schömann, Mannheim
Druck und Verlag: Safentraubanner-Verlag u. Druckerei
GmbH, Sprechstunden der Verlagsgeschäft: 10.30 bis
12.00 Uhr (außer Samstags und Sonntag), Fernspr.
Nr. für Verlag und Schriftleitung: Samstag-Nr. 354 21
für den Anzeigen-Verkauf: Kurt Schömann, Wdm.
Surzeit (fr. Zeitstr. Nr. 6 für. Verlagsanstalt (nicht
Telebeim.- und Schwesinger-Kontakte) allg.
Gesamt-D. N. Monat August 1936 47 019
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 506
Schwetzingen Ausgabe 6 171
Weinheimer Ausgabe 3 342

Groß- und
Kleinverkauf
Zigaretten
Zigaretten
Ranch-, Kau-,
Schmuck-
Tabake
gut und billig
Größte
Auswahl
seit über
50 Jahren bei
Zigaretten-
Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
Telefon 22440

In der Frühe
Gebiet, das dur
die obere Fuld
wird, die große
kannados II,
beschäftigter d
lerie Ritter v
den Herbststun
Jahres der au
um die größ
Jahres gefahre
erstmals wiede
Aufschiebung
beered mehrere
werden. Erstmal
waffe zusammen
der üblichen M
einem bislang
jagen.
In den Mann
Reichsriegsmin
Wehrmacht, die
Reichsmacht,
aus Staat und
der alten Arme
große Anzahl
Deutschland ver
Fünf Tage De
Die Übungen
Unterbrechung b
nehmenden Tei
den Parteien"
am Romanode
Weder (rot) i
einem Romanode
Kollmann -
ihrer Ausgangs
erreicht. Für de
erbet. Die gr
teher in allen G
lassen vielm
beitragenden
der Ausbildung
rang in einem
höhe und dem
wäg erli- und
Gewaltiger M
Am Vortag t
siffe in dem lan
Kandvergeländ
unreifen von de
des Obenwalds,
Bende und Ber
und etwa im R
an - Webra -
also die oberhe
die Bergland
nationen des G
übungen in ein
in nach einer f
übigen Ausbi
hoch hohe K
rang und L
erhebungen f